

Zur Frage der Entwaffnung, die eine der wesentlichsten Faktoren des Sicherheitsprogramms sei, machte Briand einige genauere Angaben über die wichtigsten der Vorkonferenz, dem Interalliierten Militärkomitee von Versailles und General v. Pawlow geführten Verhandlungen. Beschäftigt der Redenden an der deutschen Grenze erinnerte er daran, daß die Angelegenheit ihren Lauf nehme und man gegenwärtig neue deutsche Vorschläge erwarte, und daß man die Hoffnung nicht aufgebe, daß ein Abkommen vor dem

B
a. Die
Elberfeld-
merksam,
sehr erheb-
handelt sich
mit den
der Jahres-
Rängezähl-
rezahlen
mit den M-
Jahreszahl-
füße mit
Jahreszahl-
geldes erfol-
werden die
genauer
scharfe und
Feiner sind
Breiter
über M-
worden.
ist es den
die Halbs-
Buchhandl-
schaften, ab-
selbstver-
bittet die
stelle" in
Belohnung

unlaut
a. Der
Fortum-
wendung
des der
Röln und
des Betrie-
kommen
legte Zeit-
führung
der Kri-
wahr für
wenden
niffer für
men, das
darkeit.

den
a. Der
sachgruppe
Zödenbr-
des Bezirks
der Vor-
schätz-
Hefalen.
Heform
Die inter-
und die M-
Ver-
frage be-
nung ge-
lung, her-
für ge-
wurde
des Ge-
hüll-
Nach
für die
lung der

in
e. Von
der vergan-
wird
beim-
der
das
Neu-
Her
ein und
nach
rüd-
schen
daten
Zin-
Hof-
Söhne
Hilde
war
und
Gef-
zubrin-
danten
was
sag-
des
Wol-
ge-
lang.
Bo-
geblie-
lung
des
liger
Tat-
der
Aus-
an-
eigen
nicht
auf-
ist
dadur-
der
An-
un-
die
Habr-
wachen
na-
zogen.
Be-
sich
auf
Sch-
Die
Wag-
Ea-
ten,
bis
bei
der

e.—D
Zuf-
pels
des
Erg-
zun-
ten.
Die
III, bei
vielf-
mäßig
macht
also
einem
Sa-
herge-
fest
die
Fest-
Ea-
re-
ma-
sich
ist.

e.—L
In
den
den
die
U-
doch
mit-
den
heiß-
vorher

[illegible]

Bergisch Land

Nr. 16 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elbersfeld-Barmen

Donnerstag, 20. Jan.

Verkehr und Industrie

zwischen Ruhr und Wupper.

(=) **Sprockhövel, 20. Jan.** Die idyllisch gelegenen Ortschaften zwischen Ruhr und Wupper sind in den letzten Jahren durch neue Verkehrs-einrichtungen erschlossen worden, die sich durchweg im allgemeinen günstig entwickelt haben. Von den wupperseitigen Elbersfeld-Barmen aus werden bekanntlich Dortmund und Bochum durch Autobusse verbunden, auf der Ruhr-Seite durch die Linie Elbersfeld-Dortmund. Der nur noch als Teilstrecke bis Hattingen, weil sich durch die Errichtung der Straßenbahnlinie Hattingen-Heinrichshütte-Köster-Brücke-Stiepel-Bochum Konzeptionschwierigkeiten für den Autobusverkehr ergeben haben, die unter Umständen mit einer Verkehrs-Einstellung auf der ganzen Strecke enden können. Die Förderung der beteiligten Interessenten auf Wiedereröffnung der Autobusse — trotz der Straßenbahn bis Bochum — sind bis heute leider ohne Erfolg geblieben. Die Zubringerlinie der Ruhr-Wupper-Autobus-Gesellschaft von Herbede über Blankenstein nach Sprockhövel mit Anschluss von und nach Witten hat sich, wie zu erwarten war, nicht bewährt, und die Fahrten beschränken sich nur noch auf Sonn- und Feiertage. Vielleicht bringt die im Bau begriffene Remise der Ruhr-Wupper-Gesellschaft, die wir vor einigen Tagen abbildeten und mit deren Eröffnung man voraussichtlich gegen Ende dieses Jahres rechnen kann, eine Verbesserung des Verkehrs, und auch die Wiedereröffnung der Strecke „Holland“ in Herbede kann hier in günstiger Weise die Entwicklung beeinflussen. Trotz aller un-erwarteten Rückschläge über die Wiederaufnahme des Betriebes auf der „Holland“ können wir aus der Notwendigkeit, das Zubringergesetz größerer unterirdischer Bauten zu verhindern, wenn wirklich bei dieser Gelegenheit insofern produktive Arbeit geleistet wird, als einige Tonnen Kohlen mitgefördert werden, dann ist das an sich eine natürliche Erscheinung, auf die man keine übertriebenen Hoffnungen aufbauen kann. Die Strecke gehört bekanntlich zum „Vorhänger-Konzern“, der so lange kein Interesse an der Wiedereröffnung der Strecke hat, als er die von ihm übernommene Beihilfungsleistung auf seinen eigenen Anlagen geltend machen kann. Es liegt selbstverständlich nicht allein im Interesse der Gemeindefürsorge, sondern der Ruhr- und Wupper-Seite, sondern der gesamten südlichen Ruhrgegend der Ruhr, dass alle Hebel angelegt werden müssen, um diese auf das modernste eingerichtete Verkehrs- und Wuppertal zu bringen.

Die Kleinbahn Bielefeld-Planten-Bein, das langjährige Schmerzenskind der beteiligten Gemeinden Bielefeld und Ober-Sprockhövel, Dürholz, Buchholz und Wehrde, hat sich trotz der schweren wirtschaftlichen Rückschläge im südlichen Ruhrgebiet der Ruhr leidlich über die Krise hinweggeholfen. Die Stilllegung der Bielefeld-Planten-Bein und der „Hammer“ hatte auch Erwägungen über die Einstellung des Betriebes der Kleinbahn zur Folge. Das energische Eingreifen der an die Kleinbahn angeschlossenen zahlreichen Kleinbahnbesitzer gegen den bereits beim Verkehrsministerium-Kommissionar gestellten Antrag auf Einstellung der Bahn hatte den Erfolg, dass gegen entsprechende erhöhte Leistungen die Bahn in Betrieb blieb. Mittlerweile hat dann die Bielefeld-Planten-Bein (Konzern der Bielefeld-Planten-Bein, Elbersfeld) ihren Betrieb mit einer Arbeitslosen-Förderung von fast 150 Tonnen wieder aufgenommen, und der für diese Strecke bereits beantragte Kleinbahn-Ausnahmestell, der zuletzt noch der Reichsbahndirektion bezw. dem Verkehrsministerium zur Genehmigung vorliegt, wird hoffentlich die weitere Erhaltung dieser Grubenbetriebe sichern. Der früher in Erwägung gezogene Weiterbau der Kleinbahn über Planten-Bein-Süd hinaus nach Stiepel-Bochum ist durch den hierfür nicht vorgesehenen Ausbau der neuen Ruhrtrasse an Haus Remscheid als endgültig erledigt zu betrachten, sehr zum Schaden der unmittelbaren Ruhr-Süd-Güterausfuhrverbindungen zwischen dem Wuppertal und dem Herzen des Ruhrreviers.

Verhaftete Vatermörder.

Bochum, 20. Jan. Die Leiche des seit März vorigen Jahres vermissten, in den vier Jahren lebenden Renteneinkämpfers Johann Schmalz, aus Wäme i. Balde ist jetzt am Rande eines selten benutzten Steinbruchs aufgefunden worden. Die Ermittlungen haben ergeben, dass Schmalz von seinen Kindern, dem bereits wegen Raubes mit Jugendhaus vorbezeichneten Theodor Schmalz, und seiner Tochter Marie aus gewinnstüchtigen Absichten ermordet worden war. Theodor Schmalz wurde in Bremen, die Tochter hier festgenommen.

Postales.

GA Bochum, 20. Jan. Am 21. Januar 1927 werden folgende Ortschaften bezw. Häuser vom Landpostamt Bochum in den Landpostbezirk des Postamts in Bochum übernommen: Die Ortschaften Grünefeld und Droschke, die Häuser Bochum, Bahnhofstr. 159, 173, 172, 187, 189, 206, 206b, 206c und 210, Dürholz (Gemeinde Schiller) Nr. 146 und 147 sowie Siegerbusch (Gemeinde Schiller) Nr. 161, genannt Reubunt, ab.

Der Stadtbau in Revises.

GA Revises, 20. Jan. Der Stadtbau für Jugendpflege nahm in seiner letzten Sitzung zu dem Plan der Stadtbauverwaltung, in der Schmalz-

Alte Gasse im Hof Büchel bei Remscheid.



Unser Bild zeigt eine für die alte Bauweise Remscheids charakteristische Gasse im Hof Büchel nördlich der Stadt in der Nähe des Nordbades. Links im Vordergrund sieht man eine alte Fellenhauerwerkstatt mit den kleinen Sprossenfenstern und der doppelschlägigen Haustüre. Der Mann auf der Straße befindet sich auf dem Liefergang; er trägt das lange „Hienmähgen“ mit dem üblichen gebogenen Tragstock.

Das Bild veranschaulicht deutlich die Bauweise der Remscheider Gassen. Links: die Sonnen- (auf der Abb. links) wurde in Fachwerk hergestellt, während die Wetterseite (auf der Abb. rechts) mit dem schützenden Schieferbelag abgedeckt wurde.

(Orig. Zeichnung von W. Winterhagen-Remscheid.)

ein Stadion mit Badeanstalt zu errichten, Stellung. Bekanntlich haben die städtischen Ausschüsse die Bedingung gestellt, dass sich die Sportvereine geschlossen für das Projekt einsetzen. Nach längerer Erörterung erklärten sich sämtliche im Stadtrat vertretenen Vereine für das Projekt. Sie erklärten sich ferner bereit, die dem Stadtausschuss zur Verfügung stehenden 3000 Mark als Anzahlung auf den Geländekaufpreis zu verwenden. Der Rest der Kaufsumme von 7000 Mark soll aus dem den einzelnen Vereinen zustehenden Fonds für Jugendpflege veranschlagt werden. Das letzte Wort haben nunmehr die Stadtverordneten.

Kündigung des Lohnabkommens in der Bielefelder Industrie.

GA Bielefeld, 20. Jan. Die hiesigen Metallarbeiterverbände haben das für Bielefeld und Umgebung gültige Lohnabkommen mit Wirkung vom 28. Februar gekündigt. Sie begründen diese Kündigung damit, dass die gegenwärtigen Verhältnisse eine Lohnsteigerung dringend notwendig machen. Deshalb fordern sie den Wegfall der zurzeit bestehenden Spannungslohne, auf die bestehenden Lohnsätze eine Erhöhung von 15 Prozent, ebenso eine gleiche Erhöhung auf die am 28. Februar in den einzelnen Betrieben bestehenden Abordnungen.

Tarifloser Zustand in der Solinger Industrie.

(=) **Solingen, 20. Jan.** Ein Schiedsgericht hat die hiesigen Schlichter am 20. Dezember letzte den früheren Kollektivvertrag der Solinger Industrie (Metallvertrag für die Fabrikarbeiter) mit der Maßgabe wieder in Kraft, dass die letzten Tariflöhne durchweg um 5 Prozent erhöht wurden. Der Schiedspruch war von den Gewerkschaften angenommen, vom Arbeitgeberverband aber wegen der kurzen Kündigungsfrist abgelehnt worden. Die Gewerkschaften beantragten daraufhin die Verbindlichkeitsklärung. In nachmaligen Verhandlungen machte nunmehr der Schlichter den Vermittlungsvorschlag, dass die Parteien den Schiedspruch mit einer Änderung annehmen, wonach die vorgeschlagene Regelung erstmalig zum 1. Juli d. J. mit monatlicher Frist gekündigt werden kann. Dieser Einigungsvorschlag ist vorgestern abend vom Deutschen Metallarbeiterverband abgelehnt worden, während der christliche Metallarbeiterverband und der Arbeitgeberverband ihm zustimmten. Durch die Ablehnung durch den Metallarbeiterverband ist der Tarifloser Zustand gegenstandslos geworden. Es besteht somit der tariflose Zustand für die Kollektivarbeiter weiter.

Schiedsprüche.

Dortmund, 20. Jan. In der Gesamtschlichtung im rhein.-westf. Zigarergewerbe wurde vom Schlichter für den Bezirk Westfalen ein Schiedspruch verhängt. Die Lohnregelung vom 2. Juni 1926 soll mit Wirkung ab 1. Januar 1927 wieder in Kraft gesetzt werden und bis zum 30. April 1927 in Gültigkeit bleiben, während sie mit diesem Zeitpunkt ohne Kündigung außer Kraft tritt. Erklärungsfrist bis zum 24. Januar.

Dortmund, 20. Jan. Unter dem Vorsitz eines stellvertretenden Schlichters wurde heute für das rhein.-westf. Lampen- und Leuchtmittelgewerbe ein Schiedspruch gefällt: 1. Der Metallarbeitervertrag wird ab 1. Februar 1927 mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt, dass im § 5 Abs. 1 die „Entfernung“ von 4 Km. durch 3 Km. ersetzt wird; 2. die Kündigungsfrist beträgt drei Monate. Die Kündigung kann nur zum Quartals-

schluss erfolgen. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 26. Januar 1927.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Autobus.

(=) **Solingen, 20. Jan.** Gestern früh ließ der erste Wagen der Bielefelder Straßenbahnlinie auf der Brühlstraße mit einem Autobus der Rheinischen Bahngesellschaft zusammenstoßen. Der Straßenbahnwagen wurde dabei schwer beschädigt, Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Der Autobus stand unbeschädigt und ohne Auffahrt und fuhr auf dem Gleise und wurde vom Straßenbahnführer infolge des herrschenden Nebels erst im letzten Augenblick wahrgenommen.

Vom Van der Strahe Remscheid-Burg über Wehrhagen.

GA Burg, 20. Jan. Die Ausbauarbeiten der Straße Remscheid-Burg über Wehrhagen haben begonnen. Man ist auf der Straße Stadtratte Remscheid auf Wehrhagen zu mit dem Segen der Vorlage beschäftigt. Ob der vollständige Ausbau dieses neuen Verkehrsweges, der ja auch eine Straßenbahnlinie Remscheid-Burg erhalten soll, durchgehend ausgeführt werden kann, könnte zweifelhaft erscheinen, weil auf Bürger Geld mit den Arbeiten noch nicht begonnen worden ist. Eine Verzögerung, vielleicht aus Mangel an Mitteln, wäre sehr zu bedauern, da die Eröffnung auch dieses Verkehrsweges nach Schloß Burg einen weiteren Autobusverkehr dorthin bringen könnte. Für Fußgänger ist diese Straße, welche dem Naturfreund ein an Abwechslungen sehr reiches Bild bietet, eine empfehlenswerte Strecke. Das Schloß, von gleicher Höhe aus gesehen, bietet seine Offense dar, die von den blühenden Wäldern und nicht so recht zur Wirkung kam. Sollte der völlige Ausbau der Straße auf Bürger Geld sich etwas verzögern müssen, dann muß es als ernstlich angesehen werden, einige taube Stellen auf der im Rohbau fertigen Straßenstrecke provisorisch für den Fußgängerverkehr herzurichten.

Witkionenfischungen während des Ruhrkampfes.

Ein Riesensproß.

Düsseldorf, 20. Jan. Ein Riesensproß, der am 20. Januar beginnt, wird als ein großer Schicksal aus dem Ruhrkampf. Als im Jahre 1923 die deutschen Eisenbahnen in den passiven Widerstand traten, führte die völlige Stilllegung des Güterverkehrs zu einer Verknappung des Güterverkehrs. Auf ihre Verluste, den Betrieb wieder in Gang zu setzen, stellte die Reichswahllos Hilfskräfte, darunter auch viele Deutsche, ein. Während des Jahres 1923 haben diese Leute Güter in riesigen Mengen verschoben. Es dürfte sich um Millionenwerte handeln. Die Vorunternehmung gegen 40 Regimentschiffe ist nunmehr abgeschlossen. Der Prozeß dürfte drei Wochen andauern und auch darüber Aufklärung bringen, inwieweit Angehörige der Besatzung an den Schiffsbesatzungen beteiligt sind.

Einigung zwischen Stadtverwaltung und Krankenkassen.

GA Köln, 20. Jan. Der seit ein Jahr zwischen der Stadtverwaltung und den Kölner Krankenkassen geführte Streit wegen der Höhe der Sozialversicherungsbeiträge wurde durch einen Vergleich zwischen den beiden Parteien beigelegt. Die

Krankenkassen werden nunmehr den städtischen Krankenhäusern ihre kranken Mitglieder wieder überweisen und erklären sich bereit, einen Satz von 5,10 Mark für den einzelnen Pflegefall zu zahlen. Der Stadtverwaltung ist durch den Streit ein Verlust von ungefähr 450 000 Mark erwachsen, während die Krankenkassen eine Mehrausgabe von 170 000 Mark aufzuwenden hatten. Der Einigungsbefehl tritt heute in Kraft.

Der Plan eines Kölner Vorort- und Verkehrsnetzes.

GA Köln, 20. Jan. Die wiederholt geäußerte Forderung auf Schaffung eines Kölner Vorort- und Verkehrsnetzes durch die Reichsbahnverwaltung ist nunmehr erneut in einer Denkschrift des Vorortverbandes rechtsrheinischer Vororte an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft gerichtet worden, der auch die beteiligten Landgemeinden sowie die Bürgermeister von Bergisch-Gladbach, Bensberg, Hürth und Brühl angehängt haben. Es wird die Notwendigkeit eines solchen Eisenbahn-Vorortverkehrs eindringlich dargelegt, der das linksrheinische Stadtgebiet mit dem rechtsrheinischen Kölner Wirtschaftsgebiet verbinden soll. Man ist bereits in Verhandlungen mit den Reichsbahndirektionen Köln und Elberfeld eingetreten und erhofft eine baldige Verwirklichung dieses Planes.

Die Beleuchtungstechnik in Bielefeld- und Röntgenstrahlen.

GA Offen, 20. Jan. Die große Deutsche Bielefeld-Konferenz, die im Juli 1927 in Offen stattfindet, wird neben Röntgen- und Röntgenstrahlen auch die verschiedenen Beleuchtungsarten des Tages, in erster Linie aber auch Maschinen und Lichtquellen, Einrichtungen des Beleuchtungsnetzes und der verschiedenen Betriebe aufweisen. Das Beleuchtungsnetzes kommt nur insoweit in Frage, als es sich um Sonderbeleuchtungen für Schulen, Fabriken, Beleuchtungsarbeiten für Gefängnisse, Röntgenstrahlen und Röntgenstrahlen handelt. Die Ausstellung soll nur solche Firmen zu, die eine wohlgegründete Beziehung zu dem Bielefeld- und Röntgenstrahlen bei ihren Erzeugnissen und bei ihrer Tätigkeit nachweisen können. Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Ausstellung, Offen, Nordstraße 2.

Der falsche Kaffee.

Dortmund, 20. Jan. Als kürzlich hier die Katholikensammlung tagte, um über die Vorbereitungen für den Deutschen Katholikentag 1927 zu beraten, fand am Sonntag an einem Tisch, mit zwei Tischen und einer Alarmanne ausgerüstet, ein Herr im schwarzen Anzug mit schwarzer Krawatte, von dem die Besucher der Tagung den Eindruck hatten, daß er ein Mitglied der katholischen Kirche sei, ein solches Verhalten in der heiligen Messe für die Vorbereitungen zum Katholikentag kam. Die freiwilligen Gaben stießen ihm reichlich zu. Später stellte sich heraus, daß ihn niemand zu der Sammlung beauftragt hatte, und daß man sich nach dem Kaffee umgab, war er verwundert. Während die Garbenerstraße die Straße mit etwa 500 Mark plötzlich weg, weil er, wie er angeblich, „Brinnend fort mußte“ zur Rasse der Großgemeinde, Kaffee und Geld sah man nicht wieder.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 20. Januar. — Ihr morgen.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Bar.
Bonn	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Düsseldorf	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Köln	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Frankfurt	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Hannover	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Berlin	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Stettin	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Warschau	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Prag	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Bratislava	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Wien	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
München	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Zürich	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Genève	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Lyon	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Paris	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
London	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Amsterdam	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Brüssel	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Antwerpen	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Rotterdam	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
Amsterdam	10,1	NO 11/12	bedeckt	1015

*) Zustand der Beobachtungen nach dem Wetter.

Beobachtungen in Elbersfeld.

Temper.	Wind	Wetter	Bar.
10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
10,1	NO 11/12	bedeckt	1015
10,1	NO 11/12	bedeckt	1015

Abendtemperatur des 20. Januar 1927: 10,1 Grad Celsius.

Die kälteste osteuropäische Gegend liegt nach langem Jura, und auch über ganz Europa fällt der Frost, aber allgemein wird der neue Frost nur langsam zurückgehen, da es über England und Frankreich verhältnismäßig kalt ist. In Deutschland herrscht heute morgen meist neblig, trüb Wetter bei Temperaturen um den Gefrierpunkt.

Wetterausblick bis Samstag.

Bewölkung im allgemeinen wieder zunehmend und zunächst noch ziemlich trüb, später mit der und Eintritt von Regen.

Berliner Bilder.

Winterfreuden in Berlin. — Das Konserven-Eis. — Der Kampf um die Gummischibe. — Die Radio-Ibioten. — Benutzung ungelangter Stellen.

Eigentlich sollte es Winter sein in Berlin, und in den Havelbergen ein toller Schirmmel vor sich gehen, aber an den letzten Berliner Schnee können sich nur eiskalte alte Leute erinnern.

Die Augenblicke erzählt uns ein anderer Wetterprophet, der von Polverschneidungen und dem hereinbrechen einer neuen Eiszeit, so daß in allen Schilfverbänden eitel Freude herrscht über die Aussicht auf guten Sport. Es wäre einmal an der Zeit, diesen irreführenden Berichten ein Ende dadurch zu bereiten, daß man beweisen würde, daß aller Wahrscheinlichkeit nach eine Neuartiger Verschneidung stattgefunden hat und daß Europa auf alljährliche tropische Regengüssen vorzubereiten habe. Man sollte den jungen Großstädtern zu Weihnachten keine Schis und Schlitten mehr beschicken. Röhre, das wäre das Gemächte. Sehen wir die Jugend nur in den Röhren, ruhen wird sie bei den Wasserverhältnissen von selbst.

Man würde allerdings den Verhältnissen nicht Rechnung tragen, wenn man nicht zugäbe, daß den Berliner die Jässon des Winterportes durch die Eisbahn im Sportpalast gebildet wäre, aber auch mit diesem Konserveneis wird es bald fertig sein, da die Reichspost den Sportpalast gekauft hat, um hier das größte Postamt Deutschlands zu bauen, und beim Reichspostministerium wohl kaum Stimmung dafür vorhanden ist, die Kälte zu erkalten und den Postbeamten Eislaufstunden geben zu lassen, da man vorläufig noch genug mit den Postkutschn nachschickenden für sie zu tun hat.

Noch lebt die Eisarena und man hat täglich Gelegenheit, sich für ein paar Mark Winterglad zu kaufen und an den Wänden dieses Schlittschuhlaufplatzes entlang zu gleiten. Abends heißt es „Bahn frei“, denn dann produzieren sich Kunstläufer und Eiskunstläufer auf dem Eis.

Das Eisbühnen ist ein Mittelstück zwischen Fußballplatz und Tennis. Die Gewinner der diesem Spiel sind immer die Zuschauer, denn sie bekommen wieder blaue Augen und Weinbräune, noch beim „Grotto“ einen Schlittschuh in den Wagen geholt.

Das Spiel dreht sich — nachdem zuvor beide Mannschaften die Hymne eines Indianerliedes heruntergerollt haben — um eine Gummischibe, die der Unparteiische nicht mehr behalten will und deshalb als Kampfschibe unter die Menge wirft. Dann geht der Kampf und die Jagd los. Man haut mit langen abgehängten Stöcken nach der Schibe und versucht, diese jeweils der anderen Partei ins Goal zu schießen. Das gelingt auch manchmal, woraufhin ein mörderisches Gedränge von Zuschauern und Spielern erhoben wird, manchmal jedoch schießt aber auch die Gummischibe einem im Vorfeld stehenden auf seinen Kopf, dann wird nicht weniger gebrüllt. Manchmal kommt einem überhaupt die Sache vor, als wenn das Eisbühnen weniger des Eislaufens als der Prügelei wegen betrieben würde. Doch gewöhnlich wird aus ein netter Ausfall, denn man um die Wurf, vielmehr um die Schibe, abgeheilt, das nur unterbrochen wird, wenn sich zwei Partner so in der Wölke liegen, daß sie nur von dem Schiedsrichter wieder getrennt werden können. Erst wenn beide Mannschaften abge-

kämpft und müde sind, geben sie sich zufrieden, dann ist meistens aber auch die Spielzeit vorüber.

Und dafür gibt man in Berlin Geld aus, um Winterport zu genießen!

Es ist leider kein Scherz, wenn man berichten muß, daß die modernen Herren- und Frauenärzte von einer neuen Heilweise in ihren Fachblättern Notiz nehmen — von der Radio-Ibioten.

Plötzlich tauchen in den Frauenanstalten und Sprechstimmern Heilsgeschichte auf, denen das Radio und die drahtlose Telegraphie zu Kopf gestiegen. Da werden die haarsträubenden Geschichten erzählt von Verbrecherbänden, die geheimnisvolle Stellen von einer verborgenen Sendestation aus senden und ihre Opfer Tag und Nacht verfolgen und sie willenlos machen. Tugend eine Partei ist im Besitz einer solchen Sendestation und beeinflusst so ununterbrochen die innere Politik zu ihren Gunsten. Berühmte Menschen werden das Opfer dieser Bänder und leiden an chronischer Elektrizitätsvergiftung. In dieser Art geht es fort. Jules Verne würde vor Reiz über all diese wunderbaren Ideen erblasen, wenn er noch lebte. Die Vertreter von Ministerien, Parlamenten und wissenschaftlichen Instituten wissen ein Lied von diesen furchtbaren Geschichten zu singen, werden sie doch ständig mit Mittellungen und

Warnungen betriebs dieser Radio-Kamorra bombardiert.

Man sollte nicht glauben, welche Angst das elektrische Zeitalter, in dem wir leben, den Menschen macht. Fühlte sich schon Strindberg ständig von elektrischen Strömen bedroht, so wirkt jetzt das Radio als unheimlicher Alp und die Radioverfolgten sprechen von „Elementargiftbampfen-Verfahren“ und „drahtlosen Startstromdrüsen-Apparaten“, die ihnen die Ruhe und Arbeitslust nehmen, ja, sie erbringen selbst vor Gericht eideschwörtliche Versicherungen anderer, daß sie durch die Radiowellen um Schlaf und Gedanken gebracht werden.

Es sind jedoch nicht alle Radio-Ibioten, die gegen die Ausbreitung von Radiowellen opponieren, das zeigt ein Brief, den vor kurzem die Deutsche Rundfunk in Berlin erhielt. Der Inhalt des Schreibens war dem Sinne nach folgender: „An den Berliner Rundfunk! Ich unterlage Ihnen hiermit strengstens, meine Wohnung mit Radiowellen zu bombardieren. Wenn Sie dieses nicht unterlassen, werden Sie mich nicht hindern können, mit den mir gratis gelieferten Wellen zu tun, was mir beliebt, eventuell sie mit einem Radiomorphing aufzufangen. Hochachtungsvoll ... Name und Adresse.“

Kann ein Schwarzfahrer offenerziger sein? ... Nein — — —

Berlin steht noch immer im Zeichen der Inventur. Man möchte darüber philosophieren, daß am Jahresanfang Grobinventur gemacht wird, aber warum sich darüber ärgern, daß man Weihnachten vier Wochen zu früh gefeiert hat, als alles so bodenlos teuer war und das jetzt, wo man sich die Sachen kaufen kann, man nicht mehr

das Geld dazu hat. Sämtliche Verkäuferinnen, die augenblicklich nicht an Grippe leiden, haben mit der Kasse zu tun. Man kann ihnen das nicht verdenken, wenn man all die Dinge sieht, die einem für ein paar Mark nachgeschmissen werden. Aber irgend etwas kann man immer noch ersparen. Und so kämpfen unsere lieben Frauen in den Warenhäusern Inventurkämpfen.

Ich möchte nicht Weibungsleiter sein, wenn irgend ein billiger Seidenrest von zwanzig Rubeln um gleicher Zeit verlangt wird und der Kampf um den Sieg nicht fluge Lieberlegung, sondern Brachialgewalt entscheidet. So sind denn in diesen Zeiten die Berliner Sanitäter in erhöhter Alarmbereitschaft.

So manche Inventurfreudige Frau, die mit tags elegant das Schlachtfeld betrat, kam abends zerrissen, verschmutzt und mit verschobenem Hute wieder heim, die Siegesbeute in den Händen. — Und wenn sie Inventur macht, fällt der Mann in Ohnmacht, denn außer ihrer Siegesbeute muß er noch den Erfolg für die zerrissene Fahne bezahlen (sie ist doch bloß laufen gegangen, um einige billige Oberhemden für ihn zu erwerben, abgesehen von ein paar Kleinigkeiten für sich selbst). Und schließlich gibt es ja so billige und schöne Inventurfleider!

Mancher Mann ist heute froh, wenn er ein wenig grippekrank wird. Das ist die beste Krankheit gegen die Inventur.

P. B.

Blick auf Belgrad, von der Save-Brücke aus gesehen.



Mit dem Bau der größten Donaubrücke bei Belgrad, die eine Länge von über 15 Kilometer aufweisen soll, wird jetzt begonnen. Für die Bauausführung wird mit einer Zeit von drei bis vier Jahren gerechnet. Die mit zwanzig bis dreißig Millionen Mark veranschlagten Baukosten werden zur Hälfte auf das Reparationskonto entfallen. Zur Ausführung der Arbeiten sind einige deutsche Brückenbaufirmen aufgeföhrt worden.

Schutz den alten Ortsnamen.

Im jüngsten Heft der Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins wird es als eine Aufgabe für Freunde unserer Muttersprache bezeichnet, alte mundartliche Sprachgutes, also auch Ortsnamen, vor Entstellung zu schützen, viel mehr zu sammeln und zu bergen, was der Volksmund noch an Sagen bewahrt hat. Gerade in unserem an so vielen Sprachen reichen Bergischen Land verdient dieser Mahnruf Beachtung und Unterstützung auch von behördlicher Stelle. Vor mehr als hundert Jahren, es war 1821, hat die Elberfelder Stadtverwaltung ganz im Sinne der heutigen Mahnung des Sprachvereins zur Sache Stellung genommen und dadurch bewiesen, welch seines Verhältnisses die damals führenden Männer der Stadt für den Wert mundartlichen Sprachgutes hatten.

Ausgehend von dem Altelberfelder Ortsnamen Steinbeck befaßt die Verlautbarung: „Man hat solche aus der Urzeit bekannte Namen in den letzten Jahren so gerne ins Hochdeutsche übersehen wollen. Man thue dies nicht, denn wir wollen uns ja nicht der Sprache unserer Vorfahren schämen. Der Name Steinbeck oder der Pastoralhof der Steinbeck erinnert an eine ehrwürdige noch bestehende Stiftung aus dem Mittelalter, des auf diesem Hofe gewohnt habenden Mitters; eine andere Benennung wird sie der Nachwelt nicht so richtig überliefern. — So hat auch der Wille der Bürger dieser Stadt vor ungefähr 100 bis 120 Jahren den eigentümlichen und recht-mäßigen Namen „Elberfeld“ in jenen von Elberfeld, willkürlich verändert und verhochdeutsch, wozu gewiß kein erheblicher Grund vorhanden war. — Wenn wir auch jetzt in einer anderen Mundart reden, so läßt uns doch die Urnamen unserer Gegenden Steinbeck, Habenbeck, Tilsbeck usw. nicht in eine andere Benennung verwandeln, da weder wir, und noch weniger einzelne, dazu ein Recht haben.“

Karren des Glücks.

Roman von H. Carilla.

Als Treffen Klaudia zu ihrem Platz zurückgeführt hatte, fand schon ein anderer Herr da, der sich vorstellte und sie um einen Tanz bat. Nach kurzem Zögern folgte sie der Aufforderung. Treffen blieb stehen und betrachtete mit ver-schämten Armen das bunte Bild.

Da verdrückte plötzlich eine Hand seinen Arm. Er fuhr herum und sah Mascha undlangend lächelnd Gesicht.

„Gefallen wir einmal die Konvention und schließen wir Bekanntschaft ohne die Einführung durch gleichgültige Nebenpersonen. Ich kenne Sie von der Bühne her, Herr Treffen, und habe den Wunsch, jetzt mit Ihnen zu tanzen.“

Wie eine regierende Fürstin sagte sie das und nahm ihrem Mann dadurch das Abenteuerliche.

„Darf ich fragen, mit wem ich die Ehre habe“, sagte Treffen, dessen Stolz sich gegen diese souveräne Behandlung auflehnte.

„Ich heiße Mascha von Solin, aber diese Tatsache ist für Sie doch weit weniger wichtig, als die Frage, ob ich gut oder schlecht tanze.“

Treffen lachte und legte mit einer süßen Bewegung den Arm um sie.

Als Klaudia auf ihren Platz zurückkehrte, vermischte sie Treffen, sie sah sich suchend um und suchte zusammen, als sie Treffen mit Mascha an sich vorbeiziehenden sah. Die Fremde freute nun zum zweiten Male ihren Reiz. Das erste Mal hatte ihr die Begleitung die schwerste Wunde ihres Lebens geschlagen, dieses Mal verlegte sie nur ihr Selbstgefühl. Wieder kamen die beiden an ihr vorbei. Da blieb Mascha stehen, löste sich aus dem Arm ihres Tänzers und sagte:

„Ich möchte der Dame vorgestellt werden, mit der Sie hier sind.“

Widerstand war nicht mehr möglich, ohne eine plumpe Beleidigung zu sein, also murmelte Treffen, der Klaudias Widerwillen gegen neue Bekanntschaften abgab, ein paar Worte. Er dachte, Klaudia würde abweisend sein und ihn diesen Lieberfall schwer hüben lassen, aber es kam anders. Mit einem lebenswichtigen Lächeln begrüßte sie Mascha, die ein paar Worte sagte, aus denen deutlich hervorging, daß sie keine Ahnung hatte von der Rolle, die sie in Klaudias Leben spielte. Dieses Bewußtsein gab Klaudia die Kraft, sich vollkommen zu beherrschen, und das Gespräch endete mit dem lebenswichtigen ausgedrückten Wunsch, Klaudia bald wiederzusehen. Dann verabschiedete sie sich, ließ sich von Treffen in dieloge zurückbringen, wo sie ihn der Exzellenz vorstellte und entließ ihn, angeregt und bezaubert von ihrem eigenartigen Charme.

Ich erkannte Sie heute gar nicht, Klaudia. Sie waren so anders als sonst, fast entgegengesetzt dieser jungen, hübschen Dame gegenüber“, sagte Treffen, als er zu Klaudia zurückgekehrt war.

„Warum wollen Sie mich kennen? ... Wir kennen uns ja selbst nicht und wissen nichts von den ungeheuren Möglichkeiten, die in uns schlummern“, erwiderte sie und ihre Wölke gingen ins Meer.

„Sie sind zu rätselhaft, liebe Freundin, das schadet Ihrer Wirkung als Frau. Man will schließlich, selbst beim geistreichsten Mann, einmal die Lösung finden, und wird müde, wenn sie zu lange auf sich warten läßt.“

„Warum Sie nicht, Treffen, es ist ein zweckloses Beginnen und ich habe Sie darüber nie im Zweifel gelassen.“

„Ich vergesse immer, daß ich mich bei Ihnen auf eine Kameradschaft einlassen mußte, die mir gar nicht das Recht zu solchen Bemerkungen gibt. Verzeihen Sie mir diese kleine Abweichung ...“ und er beugte sich über ihre Hand.

Am nächsten Tage kamen die drei getrennten Trabanten der Exzellenz in Dabos an und waren von da an ihre ungetrennten Begleiter. Sie lebte von diesem Augenblick an glücklich auf, was die Theorie ihrer Freundin absolut bestätigte. Mascha ergab sich wieder dem Luxus einfacher Spaziergänge, in einem toterten Sportplatz und Breches, in denen sie auslief wie ein schlanker Junge. Sie nahm sich einen Führer und bestieg die Berge, die Routine der Touristen durch eine tolle Bravour erregte, welche das Entzücken der Begleiter erregte. Gelegentlich wagte sie sich auch allein auf kleinere Gipfel und eines Abends verschloß sie, zum Entsetzen der ganzen Gesellschaft, welche lebhaft im Tale verblübt und die Berggipfel der Saison vorzog, frühmorgens die Erderpal zu bestiegen. Was sie aber niemand vorher sagte, war, daß sie ein kleines Briefchen schrieb, das der Groom noch am selben Abend in der Villa Elba abgab, in der Treffen wohnte. Es hatte folgenden Inhalt:

„Ich gehe morgen früh auf die Erderpal. Wenn Sie frei sind, so tun, was Sie wollen, so treffen Sie mich dort oben. Ich plaudere ebenso gut wie ich tanze und die schneegekrönten Berggipfel sind eine schönere Dekoration für ein Gespräch als die verschneiten Sandtrapezen des Kurparks.“

Treffen las diese Zeilen mit lebhafter Erregung. Sie stellten sein Selbstbewußtsein, das durch Klaudias Reserve und Zurückhaltung empfindlich gelitten hatte, wieder her. Er war entschlossen, das Abenteuer zu wagen, denn schließlich empfand er sein Stolz gegen die Rolle des Logenbürgers, in die ihn Klaudia hineingezwungen; der Hauber einer aristokratischen Amourette wirkte auf den Snob, der irgendwo doch in ihm steckte, angenehm anregend. Er entschloß sich schließlich bei Klaudia sein Richteramt zu übernehmen für den nächsten Tag und brach um fünf Uhr früh nach dem bezeichneten Gipfel auf. Er war nicht zum ersten Male in dieser Gegend und durfte die kleine Bergtour ohne Führer riskieren. Nachdem er einige Stunden geklettert war, entdeckte er mittels seines Fernglases auf einem Bergplateau vor der Schutthütte eine junge Dame, in der er bald Mascha erkannte. Er beschleunigte den Aufstieg, zerstreute sich in seiner Hast die Hände an den

heilen Schraffen und langte endlich erhebt bei ihr an. Mascha begrüßte ihn mit einem kräftigen Gähndruck und sagte:

„Es ist mir wirklich lieb, daß Sie gekommen sind. Ganz gemütlich war mir doch nicht zu Mut so allein in dieser Einöde. Wir beide sind nämlich heute die einzigen Touristen hier oben.“

Er führte sie über die Schneefelder, entzündete ein Feuer und kochte Tee, den er seiner Gefährtin in ihrem eigenen hübschen Becher kredenzte.

„Und jetzt werde ich mir ein Plätzchen aussuchen, wo ich meine müden Beine ausstrecken kann.“

Er sah so enttäuscht aus, daß sie zu lachen anfang.

„Sie haben wohl geglaubt, daß wir die ganze Nacht aufbleiben und uns Geschichten erzählen werden?“

„Das wäre allerdings mehr nach meinem Geschmack gewesen“, gestand er.

„Nun gut, ich bin auch damit einverstanden, denn da ich Sie hier herausgelockt habe, muß ich wohl auch für eine kleine Kompensation sorgen.“

„Darf ich zuerst erfahren, was für einem glücklichen Zufall ich diese Einladung verdanke?“

„Rufen Sie sich keine weiteren Äußerungen, Herr Treffen, es ist eine Laune von mir, nichts weiter.“

Ihre echte oder gespielte Gleichgültigkeit verlegte Treffen, aber er war klug genug, keine Empfindlichkeit merken zu lassen.

„Da mir diese Laune zu ein paar entzückenden Stunden verhilft, so sei sie gesegnet.“

Sie sahen nun beim Schmelzen des Herdfeuers zusammen und sprachen von allerhand lauten und leisen Dingen. ... Witternart war längst vorüber, aber es war, als ständen beide im Wagnis der Stunde. ... Die ruhige Selbstverständlichkeit hatte einer nervösen Spannung Platz gemacht. Der Widerschein der flackernden Flamme tauchte ihr Gesicht und ihre Hände in Glut. ... da mußte er an die rosenfarbige Ges denken und halblaut sprach er einige Worte aus der Mas. Dann glitt er plötzlich auf die Knie.

„Es ist nicht berauschend, hier oben allein zu sein. ... jeder irdischen Gerechtigkeit entrückt. ... zwei reise Menschen. ... jenseits von Gut und Böse. ... von Kritik und Mißgunst. ... verloren in dieser Einöde. ... in jedem Augenblick kann eine Lawine niederbrechen und uns begraben.“

„Kommen Sie hinaus ins Freie“, sagte sie kurz.

Er sprang auf, ergriff ihre Hand und sie traten vor die Hütte. Die Schatten der Nacht lagen auf den Bergen, der weiße Schnee der Finnen schimmerie gespenstisch durch die Dunkelheit, und der Atem der Unendlichkeit wehte die beiden an, die klein, wie zwei Punkte, dieser großen Ewigkeit gegenüber erschienen. ...

So standen sie einige Augenblicke stumm, dann sagte Mascha und der Mann der Stunde war auf einmal geschwiegen, und die kühle, glasklare Fronte ihrer Stimme schlug schmerzhaft an sein Ohr: „Sie sind gewiß der Ansicht, daß ich dieser weltvergessenen Stunde einen würdigen Abschied in Ihren Armen geben müßte. Wie kann es

auch anders sein, wenn eine Frau einen Mann auffordert, sich mit ihr auf einer entlegenen Linne zu treffen! Außerdem seid Ihr Männer von der Bühne ja an so schnelle Siege gewöhnt, daß ihr euch gar nicht bei dem Gedanken aufhaltet, daß man euch zum Mittelpunkt eines harmlosen Abenteuers ohne erotischen Beigeschmack machen könnte.“

„Wohin kennen Sie uns Leute“ von der Bühne so gut, gnädiges Fräulein! Spielen Sie vielleicht auch gerne Komödie, gnädiges Fräulein?“

„Nein, aber ich agiere gern mit — Marionetten.“

Treffen verbeugte sich nicht, daß diese Frau ihm gewachsen war, und das kleine Geplänkel machte ihm Freude. Wie geschickt hatte sie seinen kleinen Anlaß als pathetische Note genommen. Unwillkürlich durchdringt ihn der Gedanke, wie sie in solcher Situation wohl Klaudia benennen hätte, aber er kam schnell zu dem Bewußtsein, daß sie ja nie in diese Situation geraten wäre, und seine männliche Psychologie sollte sofort fest, daß Klaudia die ungleich wertvollere der beiden Frauen war, daß aber Mascha ihm mehr Möglichkeiten bot.

Sie traten wieder in die Schutthütte zurück und lagerten sich.

„Und jetzt will ich Ihnen auch sagen, warum ich diese, selbst für meine Verhältnisse etwas extravagante Annäherung an Sie wagte.“

„Erhorche interessiert auf.“

„Ich kannte Sie, wie ich Ihnen schon sagte, von der Bühne her, wo Sie mir manchmal sehr gefielen, manchmal direkt abstoßend auf mich wirkten.“

„Er sah sie einigermaßen erschaut an.“

„Als ich Sie zufällig hier sah, ermahnte in mir ein ganz plötzlicher Wunsch, nachzuprüfen, ob ein Rime von Ihrer Begabung seine Werte nur auf der Bühne zeigen kann, oder ob er auch im Privatleben mich über den Durchschnitt hinaus interessierten könnte. ... Die Probe aufs Exempel machte ich heute, denn neulich waren Sie durch die Anwesenheit Ihrer Begleiterin gehandicapt.“

Der Humor der Situation begann auf Treffen zu wirken.

„Ich habe also von heute abend bis morgen früh den Beweis meiner Qualifikation als anregender Gesellschaftler zu erbringen. ... Und wenn es mir nun nicht gelingt ...?“

„Dann werfe ich Sie meinen Löwen vor, die da heißen ... Betrachtung und Vergessenheit.“

(Fortsetzung folgt.)

Gegen spröde Haut:

NIVEA-CREME

wirkt sofort

gibt sammetweichen Teint

Schreibweise zu 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100

—

Sport-Rundschau.

Das neue Amsterdamer

Olympische Stadion.

Amsterdam, 14. Jan. Das Gelände, auf dem im Jahre 1928 die Olympischen Spiele stattfinden sollen, nimmt einen Flächenraum von 16 Hektar (den Autopark und die Übungsplätze eingerechnet sogar 52 Hektar) ein und liegt im südlichen Viertel von Amsterdam. Viele Straßenbahnlinien befürdern die Gäste in zwanzig Minuten vom Zentrum der Stadt bis in die unmittelbare Nähe des Stadions. Der große Autopark mit eigenen Reparaturwerkstätten kann 4000 Privatautos fassen.

Außer dem eigentlichen Stadion sind ein Schwimmbad, eine Reithalle, eine Box- und Ringhalle und ein Cricketplatz vorgesehen. Ferner wird ein aus drei Turnhallen und zehn Übungsplätzen bestehendes Tennis-Stadion angelegt. Weiter werden ein eigenes Postgebäude und ein großes Ausstellungsgelände gebaut, wo auch ein Ehrenhof zur Aufnahme von Statuen errichtet wird.

Das vom Architekten J. Wils entworfene Hauptgebäude des Stadions soll 40.000 Zuschauer fassen. Es enthält 20.000 Sitzplätze, von denen die Hälfte, also rund 10.000, überdacht sind.

Das ganze Gebäude wird 200 Meter lang und 170 Meter breit. Bevor man den Bau in Angriff nehmen konnte, mußten 4500 Pfähle von je 13 bis 17 Meter Länge in den weichen Moorboden eingetrieben werden, außerdem mußte das ganze Gelände mit einer zwei Meter hohen Sandlage bedeckt werden, wozu etwa eine Million Kubikmeter Sand nötig war.

Die Mitte des Sportplatzes wird durch ein Fußballfeld von internationalen Dimensionen eingeengt. Um dieses Feld herum läuft die 400 Meter lange und acht Meter breite Laufbahn und um diese herum ist die Radrennbahn vorgesehen, die ebenso wie das Hauptgebäude in Eisenbeton ausgeführt wird.

Die Mitte des Sportplatzes wird durch ein Fußballfeld von internationalen Dimensionen eingeengt. Um dieses Feld herum läuft die 400 Meter lange und acht Meter breite Laufbahn und um diese herum ist die Radrennbahn vorgesehen, die ebenso wie das Hauptgebäude in Eisenbeton ausgeführt wird.

Die Mitte des Sportplatzes wird durch ein Fußballfeld von internationalen Dimensionen eingeengt. Um dieses Feld herum läuft die 400 Meter lange und acht Meter breite Laufbahn und um diese herum ist die Radrennbahn vorgesehen, die ebenso wie das Hauptgebäude in Eisenbeton ausgeführt wird.

Das Endspiel um die westdeutsche Fußballmeisterschaft.

Nach einem Beschlusse des Verbands-Fußball-Ausschusses des Westdeutschen Spielverbandes beugten die Endrunden um die westdeutsche Meisterschaft am 20. Februar und sollen bis zum 24. April abgewickelt sein. In den Chertagen wird kein Endrundenspiel zum Austrag kommen. Da am 8. Mai die Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft stattfindet, ist für den Sonntag vorher für die drei westdeutschen Vertreter Spielverbot erlassen worden.

Das Endspiel um den D. F. S. Pokal in Hamburg.

Für das Endspiel um den D. F. S. Pokal haben sich durch ihre Siege in der Zwischenrunde die Landesverbände von Norddeutschland und Brandenburg qualifiziert. Als Termin für die Pokalendrunde ist der 6. März bestimmt worden. Weiterhin hat der D. F. S. beschlossen, das Entscheidungsspiel nicht in Berlin, sondern in Hamburg zum Austrag zu bringen.

Die Uhr.

Ein Märchen für kleine und große Kinder von G. W. Mapp.

Es war einmal eine Uhr. Paris waren große und kleine Uhren, Geplante und glatte, Große und kleine. Und Pendel und Räder, Schrauben und Schraubchen. Was halt so in einer Uhr drinnen ist.

Eines Tages sprach das größte Rad zu den anderen: „Was seid ihr alle gegen mich? Ich bin der größte unter euch. Bedenkt, daß ihr Jünger seid!“

Da aber hub der große Rad ein an und spottete: „Was der sich einbildet! Als ob der Umfang unserer Werte bestimmt! Nein, das Gewicht macht's! Seht mich an: Ich wiege schwerer als ihr alle miteinander!“

Typisch stützte da der große Zeiger: „Seht mich an! Was seid ihr alle gegen mich! Aus ganz gewöhnlichem Metall seid ihr — aus Messing! Wie kann man nur aus Messing sein! Wie die Roden und Türgriffe! Ich aber, seht, ich bin aus Bronze, wie die Denkmäler, die Werke von Künstlers Hand. Ohne mich wäret ihr nur der Hintertreppe wert.“

Wie lachte da die Feder schnippisch: „Du fragst: Wer würde nach dir überhaupt gucken, wenn ich dich nicht führte! Dich und euch alle. Ohne meine Kraft wäret ihr alle tot. Raufetot, wißt ihr's? Nicht die Größe, nicht die Schwere, nicht das Bronzegegend macht's, sondern die innere Kraft.“

Der Hamburger E. S. in Offen.

Der Hamburger Sportverein, der erst kürzlich in Gelsenkirchen so erfolgreich abschloß, wird am 26. Januar wiederum in Westdeutschland spielen und in Offen. ein Freundschaftsspiel gegen den E. S. Schwarz-Weiß Offen zum Austrag bringen.

Rein Fußball-Länderspiel Deutschland-England.

Die Verhandlungen des D. F. S., die auf einen Länderspiel mit England in diesem Jahre hinarbeiten, haben sich zerlegt. Der Reiseplan der englischen Nationalmannschaft steht in diesem Jahre nur Länderspiele mit Belgien, Frankreich, Luxemburg, Italien und der Schweiz vor. Das Projekt eines Länderspiels Deutschland-England wird wahrscheinlich erst im Jahre 1929 verwirklicht werden.

Die 1. Meisterschaft im Berg-März. Gau, Gruppe 2:

Reinholdhausen 09	9	8	0	1	37:17	16
Reinholdhausen 08	9	8	0	1	32:15	16
Reinholdhausen 07	9	6	0	3	28:18	12
Reinholdhausen 06	9	3	0	6	18:29	6
Reinholdhausen 05	7	1	0	6	9:31	2
Sp. S. Solingen	9	0	0	9	14:15	0

Endgültige Einigung im Tennis.

Die British Lawn Tennis Association gibt in einem Vorstandsbericht bekannt, daß infolge der Zulassung Deutschlands zur Federation Internationale de Lawn Tennis vom 1. Januar 1927 ab entschieden worden sei, daß auch das Verbot für deutsche Spieler, an offenen Tennisturnieren in England, bzw. für englische Spieler, an deutschen Tennisturnieren teilzunehmen, aufgehoben worden ist. Auch die Vereinigten Staaten haben darum gebeten, Deutschland auch zum Davis-Cup für 1927 zuzulassen, und die englische Association teilt dazu mit, daß sie diesem Wunsch Amerikas gern befinne.

Turnerschaft und Sportverbände.

Aus einem Artikel, den der 1. Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Weisow, in einer Leipziger Sportzeitung geschrieben hat, erfährt man so beiläufig, daß zwischen der Deutschen Turnerschaft und einzelnen Sportverbänden Verhandlungen stattgefunden haben, die einem allgemeinen Gedankenaustausch mit dem Ziele einer Verständigung dienen. Wenn wir recht unterrichtet sind, so fanden diese Unterhaltungen schon vor Weihnachten in Berlin statt. Beteiligt waren daran, und zwar zu verschiedenen Zeiten, die Deutsche Turnerschaft, der Deutsche Schwimmverband, die Deutsche Sportbehörde. Es ist ganz selbstverständlich, daß über diesen Verhandlungen die Vertrauensleute solcher Sportverbände, die sich zwecks der Sache auch nicht dienen würde. Aber schon der Umstand, daß trotz des Zuzugewinns von allerhand Schwierigkeiten von den daran Beteiligten Vertrauensmännern bestimmt sind, die diese Verhandlungen, die das sei betont, vollkommen unverbindlich sind, fortsetzen sollen, läßt den unbefangenen Betrachter zu, daß man guten Willens ist, und die Hoffnung, daß auch etwas erreicht wird. Sie dürfen hinzufügen, daß die große deutsche Leidenschaftlichkeit weit über den Rahmen der Turn- und Sportverbände hinaus diese Unterhaltungen mit den lebhaftesten Wünschen für einen guten Erfolg begleitet. Wenn trotzdem gemauert sein soll, also optimistisch zu sein, also schnell Ergebnisse zu erwarten, so ist der Grund dafür lediglich der, daß gut Ding will wechelt.

Es ist an und für sich gleichgültig, ob die Verhandlungen zwischen Turnerschaft und Sportverbänden ausgehen von der Vereinigung allerhand Gegenstände außerer und technischer

Die diesjährigen Veranstaltungen auf dem Nürnberg-Ring.

Auf dem Nürnberg-Ring werden im Laufe dieses Jahres große internationale und nationale Sportveranstaltungen stattfinden, und zwar am 11. und 12. Juni das Eiskennen, verbunden mit dem Großen Preis der Nationen, am 2. und 3. Juli der Große Preis von Europa der Motorräder, am 17. Juli der Große Preis von Deutschland für Sportwagen. Weitere Veranstaltungen verschiedener Automobillisten sind geplant.

Die Coppa Florio soll, wie französische Blätter melden, in diesem Jahre in der Bretagne bei Saint Brieux ausgetragen werden. Beteiligt ist Peugeot. Als Termin wird der 17. Juli genannt.

Schwimmen

Karne Borgs Europareise.

WTB Amsterdam, 19. Jan. Das Programm, das der berühmte schwedische Weltmeisterschwimmer für seine Europatour vorgesehen hat, lautet wie folgt: Magdeburg 19. und 20. Februar, Berlin oder Leipzig 21. Februar, Köln 22. Februar, Amsterdam 26. und 27. Februar, Rotterdam 1. März, den Haag 3. März, Groningen 7. und 8. März, Frankreich 9. bis 16. März, Brüssel 19. und 20. März.

Für die Schwimm-Europa-Meisterschaften 1927 in Bologna stehen als Termin die Tage vom 31. August bis 4. September nummehr endgültig fest.

Boxsport

Ein Amateurbox-Verbandskampf zwischen Westdeutschland und Westfalen-Gessen

Ist für den 13. Februar nach Hagen vereinbart worden. Westdeutschland hat zu diesem Kampf folgende Mannschaft aufgestellt: Fliegengewicht: Kasper (Köln), Bantamgewicht: Rehner (Köln), Federgewicht: Dübbers (Köln), Leichtgewicht: Domagala (Köln), Weltergewicht: Rot (Düsseldorf), Mittelgewicht: Kievernagel (Köln), Halbschwergewicht: Hage (Elsfeld), Schwergewicht: Schöndtath (Krefeld).

Turnerschaft und Sportverbände.

Natur oder ob man zuerst die große Linie der Verhandlung auf Grund des Abgemachtes versucht. Der Gedankenaustausch wird so ganz allein den Weg weisen und die Sachlage so klären, daß man schon etwas genauer in die Zukunft zu schauen vermag. Es wäre jedenfalls überaus wünschenswert, wenn der Zeitpunkt der Verständigung, innerhalb deren natürlich jeder Verband seine volle Selbständigkeit bewahrt, so bald erreicht würde, daß Deutschland in der breiten Front aller Turner und Sportler nach Amsterdam zu den Olympischen Spielen steht.

Geänderte Turn- und Sportabzeichen-Bestimmungen.

Der Ausschuss für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in Gruppe 4 der Bestimmungen für das Reichsjugendabzeichen eine stärkere Betonung der Turnübungen vorzunehmen. Da von dem bisher etwa 500mal verliehenen Reichsjugendabzeichen in Gruppe 4 fast nur das Aussehen, das Turnen und das Schwimmen als Übung gewählt wurden, hat der Ausschuss beschlossen, das Trikot zu verwerfen, das Speerwerfen und das Gewichtheben zu streichen. Um die Turnübung auch von den weniger geübten Turnern ausführen zu lassen, ist sowohl die Reduktion als auch die Verringerung erleichtert worden. Weiterhin hat der Ausschuss beschlossen, die Bedingung für das Aufgehoben von acht Metern auf neun Meter heraufzusetzen. In Gruppe 4 für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen der Männer wird statt des 5-Zentner-Stiegs nun ein mit dem 10-Pfund-Stein gehalten. Auch hier ist die Bedingung von sechs auf neun Meter heraufgesetzt.

Endkampf um den Mannschaftspokal des Westdeutschen Amateur-Sportverbandes.

Im Endkampf um den Mannschaftspokal des Westdeutschen Amateur-Sportverbandes stehen sich am 6. Februar Sportmannschaften Homborn und der Deutsche Sportklub Düsseldorf gegenüber.

Deutsche Turnerschaft

Schwimmen in der D. T.

Der Turnverein 1872 Barmen feiert am 23. Januar 1927 sein diesjähriges Kreisoffenes Schwimmfest in der Städtischen Badeanstalt Kleine Flurstraße. An Hand der bisher eingegangenen Meldungen aus Essen, Köln, Bonn, Mülheim usw. ist ein interessantes Fest in Aussicht gestellt. In der Turner-Broschüre treffen Essen 1869, Barmen 1887, Barmen Turngemeinde, Schweizer Turnverein, Barmen 1872 und die Barmen Turnerschaft zusammen, in welchen wir jetzt schon Essen 1889 als den ersten Sieger erblicken. Barmen 1872 und Barmen Turngemeinde werden hart um die zweite Stelle zu kämpfen haben. Die Herren-Freistilswimmer wird wohl Barmen 1872 an sich zu bringen wissen. Im Turner-, Turnerinnen- und Jugendswimmen werden auch gute Leistungen gezeigt werden, da auch hierfür erstklassige Meldungen vorliegen. Als Abschluß des Festes werden die Wasserballspiele von Essen, Bonn, Schweizer und Barmen ihre Fähigkeiten im Spiel zeigen.

Fecht-Ausschuss-Tagung

der D. T. in Leipzig.

In Leipzig beschloß der Fecht-Ausschuss der Deutschen Turnerschaft, die Festordnung den internationalen Gebräuchen anzupassen. Es sind einige Änderungen durchgeführt worden und zwar soll der Obmann beim Kampfschied, wie es in den internationalen Bestimmungen vorgesehen ist, ein und eine halbe Stimme haben. Das Frauenfechten soll von jetzt ab nach den Bestimmungen für Jungmänner und für Männer, also in zwei Klassen, durchgeführt werden. Anfangsfechten soll mit theoretischen Prüfungen verbunden sein. Dann sind noch Bestimmungen für Mannschafts-Kampfschläge festgelegt worden. Weiter ist die Trefferwertung bei Jungmännern beibehalten worden, aber die gleichzeitige Abgabewertung fällt in Zukunft weg. Die Münchener Vorschläge in dieser Beziehung sollen in der im April stattfindenden Kreisfechtwarte-Versammlung in Hannover vorgelegt und durchberaten werden.

Gute Schilbahn bei Winterberg.

GA. Aus dem Sauerland, 20. Jan. (Eigen. Tradit.) Nach dem heutigen amtlichen Wetterbericht meldet Winterberg: Temperatur minus 9 Grad, klares Wetter bei völliger Windstille. Schilbahn gut. — Wetter: hagen: Temperatur minus 3 Grad, 2 Zentimeter. Neuschnee, noch keine Sportmöglichkeit.

Das Ergebnis der deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften.

Im Berliner Sportpalast wurden gestern die deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften zum Austrag gebracht. Die Herrenmeisterschaft gewann Frank (H. S. G.), die Damenmeisterschaft Frau Brodski (H. S. G.), die Meisterschaft im Paarlaufen Frau Brodski (H. S. G.) und in einem Eiskunstlaufwettkampf gegen die Internationale des H. S. G. gewonnen die H. S. G. ebenfalls mit 7:2.

Kunstlauf-Europameisterschaften.

Zu den Kunstlauf-Meisterschaften in Wien (vom Freitag bis Sonntag) haben sich die Paarlauf-Meisterschaften Frau Jaxth-Grebe, Frau Scholz-Kaiser, Frau Giffert-Ing. Pampert und Ehepaar Hoppe (Troppau) — die vorjährige Siegerin Frau Jaxth-Grebe (Frankfurt) also nicht — für die Europameisterschaft der Herren Ing. Bodl, Dr. Oppacher, Schäfer, Dr. Dittler und als einziger auswärtiger Teilnehmer Frank (Berlin) gemeldet.

Aber nicht allein knarrte da beleidigt eines der großen Zahnräder. „Was ist die Kraft, wenn sie hemmungslos bergab geht? Und meine Zähne sind's, die das verhindern. Ich bin euer aller Helfer! Ich allein! Neht's euch!“

Aber sie merkten sich's nicht. Immer mehr Räder, Zahnräder, Schrauben, Ketten und andere Teile mischten sich in den Streit, und jeder nahm den Ruhm desjenigen in Anspruch, dem die anderen Leben, Glück und Wohlfahrt danken.

Nur ein paar winzige Schraubchen wagten das nicht. Sie tritten daher nicht und sahen nur zu. Dabei mußten sie sich vorbeugen, um alles zu sehen und zu hören. Da fiel auf einmal das kleinste von den winzigen aus seinem Sitz.

Und da stand die Uhr still.

„Eilala.“

Berliner Revueberse.

„Eilala, eilala, du graufame Frau — du lachst Eilala, vom silbernen Mond umflutet. Du graufame Frau versprachst Eilala, von Seligseln wild durchglutet.“ Als ich das las, ersuchte mich ein wildes Weib Warum ist sie vom silbernen Mond umflutet, die graufame Frau? Warum lachst sie Eilala? Weh! Warum hat die Graufame Eilala versprochen? Niemand weiß es. Aber diese „Serenade“ einer Berliner Revue wird allabendlich von Tausenden bejubelt. Denn siehe, während wir uns nach neuen Dichtern die Augen aus-

schauen, sind sie längst hinter unsern Rücken erstanden. Während wir ihnen den ersten Vorbezug um die Stirn winden wollen, hat das Weib sie längst gefressen. Ihr Rezept ist einfach. Sie nehmen irgendeinen Satz, beispielsweise wie ihn ein Lehrling zu seiner Frau sagt, und wofert er noch nicht so genug ist, pumpten sie ihn leer, blasen ihn aus, walzen ihn platt, lassen ihn vierzehn Tage wässern, kochen ihn mit sehr viel Eilala, und dem Publikum — geschmeichelt, daß es nicht zu denken braucht — schmeckt's. Wie heißen doch gleich die Revuechlager dieser Saison? „Rasler mit mal den Raden aus!“ Oder: „Nebbling, seil mich ein, wir sind ganz allein.“ Oder: „Die Liebe geht durch die Nase, das ist der beste Trick.“ Oder: „Was nützt der schönste Dachstuhlbrand, wenn man im Dampfbad sitzt.“ Oder, mit edlem Reim: „Mist, du weißt es, du lästest Mist, kühnherig sein ist mühsam.“ Oder: „Als ich neulich Onkel Emil frag: Wen magst du lieben, ist das klug? Ja, doch, rief er, denn das spinnst Fräulein zum Garen Eden! Aber meine Tante Busen-schmerz (!) sagte: Alle Männer schmecken nur!“ Oder: „Ein Mädchen, was (!) nicht faul, das wird auch nicht getraut!“ Und, eilala, eilala, so weiter. Ach! Früher wurde so was wenigstens noch geschmäht, oder gequert, oder, in Gottesnamen, gepestert. Heute, schmeckt es nach gewässertem Semmel. Da hat jemand für die Revue „Von Mund zu Mund“ den Hauptkatalog zu dichten. Was fällt ihm ein? Wie heißt der Hauptkatalog? Er heißt so: „Du, wann bist du bei mir?“

Hilft du nicht, du liegst mir im Sinn? Du, wann bist du bei mir? Du, verlangst du nach dir, ewig nur du! Nach diesem Vers ersuchte mich kein Eilala mehr, kein wildes Weib, sondern Zerknirschung. Und als wenige Takte später der Dichter sang: „Ich frag mich, ob ich die Schwäche von Papa geerbt! Eventuell hab ich sie von Mama geerbt!“ — da schrie ich überwältigt: „Von beiden!“



Der Don Juan.

„Wenn ich Sie jetzt nicht erhöhe, erschießen Sie sich dann wirklich, Herr Affessor?“

„Ja, das tue ich immer.“

Bullrich-Magen-Salz.

Nur echt in Maier'scher Packung mit dem Bild des Gründers. 100 Tabletten in einer Packung. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Vorabendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Frühstück. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Abendessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Schlafengehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Aufstehen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Mittagessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit dem Nachmittagsessen. — Geben Sie jedem Tag ein bis zwei Tabletten mit

und Stomalg
erteit, je Deute
rierten Prospekt
stam b. Berlin 2

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
sagen wir allen, besonders der Firma Friedr.
Baas und seinen lieben Kollegen, unsern herz-
lichen Dank.

Frau With, Steigerwald
Lehm Steigerwald.

U.-Harmon, den 24. Januar 1927. 676

Asthma-, Kopf-, Herz-, Magen-
Rücken-, Glieder-
schmerzen u. Schwächen, Verstopfung, Stühle
unregelmäßig usw., Schlaflosigkeit beh. spez.
H. Krebs, Barmen. Wertheimerstr. 10
Telefon 6

Tüchtige Frauen
ell. strickte offeneres Kleid & Strümpfe
„Wunderschön“
ab 10,- Pfund & 10,- Pfund, Parfüm, Kosmetik
Barmen & Völkner, Parfüm, Unterwäsche
Barmen, Hochhausstr. 70

[illegible]

Vermischte
Blätter
Jah. 3.50

In lange Worte
Monochotyle, 9.
Gardienhabita-10.

Hilfe im Leben / Hilfe im Tode
 durch Ausbildung, Waisen- und Alters-Verpflegung * durch Beistand über Bergen, Hinterbliebenen-Verpflegung.

Niedrige Beiträge. Bei Tod durch Unfall doppelte Versicherung.
 Ende November 1926 über 600.000 Mitglieder
 verlangen Sie noch heute unverbindliche Auskunft unserer Geschäftsstellen.

Deutscher Bogenlebens- und Lebens-Versicherungswerein e. G.
Deutscher Herold
 Geschäftsdirection für das Deutsche Reich, Oberfeld, i. d. Waller-Mathiesen-Strasse 10,
 646 Gießensmühlstraße — Telefon 3608.

Reichsminister a. D. Dr.-Ing. Gothein, Vorsitzenden des Außenhandels-Verbandes.

an deutscher Ware aufnehmen, was sie früher bezogen haben usw.

Es wäre aber unklug, die Schuld an der zurückgebliebenen Ausfuhr Deutschlands allein bei den anderen und nicht auch bei uns zu suchen. Wenn wir beispielsweise an der Weltversorgung mit elektrotechnischen Erzeugnissen, worin wir vor dem Kriege weitaus an der Spitze standen, auf den dritten Platz — weit hinter Nordamerika und England — gerückt und weitgehend selbst von Absatzgebieten verdrängt sind, wo wir die Meisbegünstigung nie verloren hatten, so liegt das zwar zum Teil daran, daß wir wegen unserer Kapitalnot die großen Elektroanlagen nicht mehr so finanzieren können als vor dem Kriege. Spielten hierbei aber nicht andere Ursachen mit, so wäre es nicht zu verstehen, daß auch unsere Ausfuhr an Maschinen, in der wir früher führend waren, ebenfalls auf weniger als zwei Drittel zurückgegangen ist, während die Englands 1925 immer noch einige 70 Prozent der früheren betrug, die der Vereinigten Staaten sogar auf 109 Prozent gestiegen ist. Vor dem Kriege waren wir das erste Ausfuhrland für Automobile und Fahrräder. Gegenwärtig sind wir in ersteren ein ganz überwiegendes Einfuhrland, ja 1925 überstieg unsere Einfuhr noch die von 1925, blieb die Ausfuhr sogar hinter der vorjährigen zurück, und ebenso liegt es in Fahrrädern. Wie es denn überhaupt bedenklich stimmen muß, daß wir von der weitgehenden Ausschaltung Englands durch den Bergarbeiterstreik für unsere Fertigfabrikatausfuhr aller Art nur so geringe Vorteile gezogen haben.

Auf eine der Ursachen dieser bedauerlichen Tatsache machte mich dieser Tage eine soeben aus dem fernem Osten zurückgekehrte Person'schlecht aufmerksam, die anderthalb Jahr in Niederländisch Indien, China und Japan gewesen war und viel mit deutschen und einheimischen Importeuren dieser Länder gesprochen hatte. Uebereinstimmend sei von diesen Klage geführt worden über die stark gestiegene Unpünktlichkeit und mangelnde Zuverlässigkeit der deutschen Warensendungen. Die Sendungen träfen sehr häufig nicht zu der verabredeten Zeit ein. Notwendige Teile fehlten, stellenweise lasse auch die technische Ausführung der Arbeit zu wünschen übrig. Alles Dinge, die man vor dem Kriege bei deutschen Warensendungen nicht gekannt hätte. Der Rückgang des Absatzes deutscher Fahrräder im Osten sei wohl ausschließlich auf solche Mängel zurückzuführen. Die Bemängelungen erstrecken sich keineswegs nur auf die vorgenannten, sondern auch auf andere Waren.

An der unpunkthchen Lierung mögen die durch den Raub der deutschen Flotte sehr verschlechterten Schiffsverbindungen wesentlich mit Schuld tragen. Seitens der deutschen Exporteure ist mehrfach geklagt worden, daß die englischen Reedereien die ihnen übergebenen Kollis zurückstellen, um erst später eingetragene englische Frachstücke noch mit dem abgehenden Dampfer zu befördern. Das deutsche Stück gelangt dann erst acht bis vierzehn Tage — manchmal auch noch später — zur Abfertigung.

Die Verzögerungen erfolgen aber auch bisweilen in den deutschen Häfen. Weigern sich die Verarbeiter, Überstunden zu machen, und muß das Schiff zur bestimmten Zeit abfahren, wie das bei Linienfahrten nicht anders geht, so wird die Sendung um viele Wochen verzögert. Der deutsche Fabrikant gerät dadurch unverschuldet in den Ruf der Unpünktlichkeit. Der deutschen Wirtschaft erwachsen daraus schwere Schäden, der Arbeiterschaft Arbeitslosigkeit.

Schwere Unzulänglichkeiten zieht bisweilen eine unzweckmäßige Ueberorganisation nach sich. So wurde mir dieser Tage berichtet, daß die Verkaufsabteilung einer großen Fabrik Motoren verpackt und versandt habe, ehe sie die Prüfstelle der Fabrik passiert hatten. Klein Wunder, wenn dann das deutsche Fabrikat seinen guten Ruf einbüßt!

Vieľfach ist auch die Güte der Leistung des deutschen Arbeiters — namentlich des nicht schon vor dem Kriege ausgebildeten — zurückgegangen. Der Anfang, daß in den ersten Jahren nach dem Kriege die Spanne zwischen dem Lohn des gewöhnlichen und

Unsere Waren müssen nicht nur gut, sie müssen auch billig sein, sollen wir unsere alte Stellung auf dem Weltmarkt wiedergewinnen. Die kräftig fortschreitende Rationalisierung gibt uns die Möglichkeit dazu. Aber freilich nur dann, wenn sie sich nicht nur im Unternehmerrgewinn, sondern in erster Linie in der Verbilligung der Ware auswirkt. Und davon ist bisher noch zu wenig zu merken, wenn auch der amtliche Großhandelsindex für industrielle Fertigwaren im Verlauf des Jahres 1926 von 156 auf 143,3, das ist um 9 Prozent, zurückgegangen ist.

Man soll gewiß nicht verkennen, wie unsagbar schwer es für das verarmte, mit Steuern überlastete Deutschland ist, seine alte Welthandelsstellung wie-

derzugewinnen; auch nicht verkenoen, was darin bereits erreicht ist. Aber es muß noch ganz anderes geleistet und, wenigstens im Inneren, alles weggeräumt werden, was hindernd im Wege steht.

In der 1. Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für den Wuppertales Industriebezirk in diesem Jahre erfolgte nach Entgegennahme eingehender Mitteilungen über das Ergebnis und die Prüfung der im Dezember stattgefundenen Ergänzungswahl die Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Mitglieder Dr. Jürgens, Leimberg und Welcke. Mit besonderer Genugthuung wurde es begrüßt, daß Herr Abraham Frowein der Kammer als Grund der in der Dezember-Vollversammlung erfolgten Zuwahl auch weiterhin als Mitglied erhalten bleibt. Mit warmen Worten gedachte der Vorsitzende des im abgelaufenen Geschäftsjahre verstorbenen Kammermitgliedes, des Bankdirektors Georg Herrmann, dessen ausführender auf die Verdienste des Verstorbenen ein. In der Sitzung, auf die wir noch zurückkommen werden, wurden in den Vorstand einstimmig wiedergewählt die Herren: Rudolf Ziersch-Barmen zum Vorsitzenden der Kammer, Dr. Max Schmidt-Elberfeld zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden, Adolf Schmitz-Barmen zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden, Karl Klüßmann-Elberfeld zum 3. stellvertretenden Vorsitzenden. Im Anschluß daran erfolgten für verschiedene Ausschüsse und Körperschaften Wiederwahlen bzw. Ersatzwahlen.

Mitgliederversammlung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes.

versammlung am Vormittag, welche von mehr als 600 Personen besucht war. Er begrüßte zu nächst die Referenten und Mitglieder und erteilte dem zweiten Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Oscar Funcke-Hagen, das Wort zu seinem Vortrag über

„Associationen in der Eisenindustrie“.

Funche führte etwa folgendes aus: „Der Weltkrieg ist der Abschluß einer Wirtschaftsperiode, wie es auch Keynes das Ende des Laissez Faire feststellte. In der vergangenen Wirtschaftsperiode des Liberalismus der freien Entwicklung unter dem Laissez Faire gab es viel Neuland wirtschaftlich zu erschließen. Der Übergang vom Handwerk zur Industrie und die Entwicklung neuen Bedarfs haben zu einer jugendlichen Entwicklung geführt, die Großes erreicht hat. Die besten Träger dieser Entwicklung haben nicht dem Gelde nachgehungen um dem Gewinn, sondern haben sich Erhöhen wirtschaftlicher Aufgaben und Erreichung wirtschaftlicher Ziele gestrebt. Das Ende des Laissez Faire ist um deswillen gekommen, weil sich aus der Entwicklung heraus einige große Wirtschaftsgestirbe gebildet haben, die das Bestreben nach Macht und Dauer haben. Diese Wirtschaftsgestirbe sind für die Zukunft der Gefahr des Konkurrenzkampfes entgegen. Beispiele: die großen Elektrizitätswerke, das Eisenbahnwesen, die Großbanken, die Großkonzerne der Eisen- und Kohlenindustrie, der Farbenindustrie usw. Sie drängen in benachbarte Industriezweige ein. Auch dann, wenn sich wie die Vereinigten Stahlwerke, sich von dem weiteren Eindringen ehrlich abwenden, ist der Gedanke der vertikalen Trustbildung in den mittleren und unteren Organen so stark, daß sich der Wille der Leitung nicht durchsetzt. Es gibt drei Entwicklungsmöglichkeiten: 1. entweder zur alleinigen Herrschaft der wenigen Großkonzerne, oder 2. zur Bildung von starken Organisationen auch der kleineren und mittleren Industrien neben den Großkonzernen; 3. zum beherrschenden Einzeizellen durch Ab- und Auf-“.

Der Vorsitzende, Direktor Karl Zell-Ohligs, eröffnete die geschlossene Mitglieder-

trifft die geschlossene Mitglieder-

[illegible]

Dr. Wolfs reine Fettseife
in Friedensqualität

kanu infolge ihrer Reinheit für die Hautpflege wie
auch zu der feinsten Wäsche verwandt werden, und
— ist die Stange zu 40 Pf. überall zu haben. —

Alleinige Fabrikanten
Grämer & Neu
Barmen.

326

„Spüferscheinungen“ und ihre Aufklärung.

Der Geisteswissenschaftler und das Geistesdienst-
mädchen. — Keine „Polare“, sondern „reale“ Aus-
lösung.

Sonderbare Vorgänge spielen sich in
einer Wohnung der Augustenstraße in München.
Hier wohnt eine ältere Dame mit einem
Dienstmädchen und einem Chemist-
buben als Zimmerherrn. Am Samstagabend
erhielt vor der Wohnungstür ein großer Mann
mit dunklem Mantel und blauem Hut, der nach
dem früheren Dienstmädchen fragte. Das heutige
Mädchen, das ihm geöffnet hatte, erschrak und
verfügte durch den Körper einen elektrischen
Schlag. Es antwortete, das frühere Mädchen sei
entlassen worden und schloß dann rasch die Woh-
nungstür. Nach einiger Zeit ging es vor das
Haus, wo der junge Mann immer noch stand. Er
machte einen Kniefall vor ihr, lud sie zum Gange
ein und packte sie am Arm. Sie rief sich los und
ging in die Wohnung zurück.

Kurze Zeit darauf setzte nun ein die ganze
Nacht aneinander der Mann ein. Zuerst be-
gann ein Lärm, der an der Haustür ange-
brachten Wohnungstür, ohne daß jemand vor
der Tür stand. Das Lärm dauerte mit kleinen
Pausen über eine Stunde. Abends gegen 8 Uhr
begann an der Wohnungstür ein unheimliches
Trommeln, das fast die ganze Nacht andau-
erte. In der ganzen Wohnung polterte es.
Teller, Töpfe, Tassen und Köpfe flogen durch die
Luft. Ein Koffer wurde von unsichtbarer Hand
hinausgeworfen. Ein gefülltes Wasserglas ergab
sich ins Bett der Wohnungsinhaberin. Im Bett
des Studenten fand man unter der Decke eine
Wasserschüssel mit Wasser, Schokolade und Tassen. Auch
in der Bett des Dienstmädchens fand man eine aus-
gewerkte Wasserschüssel und einen Löffel.

Die drei Polizeibeamten, die man schließlich
herbeiholt, mußten die merkwürdigen Vorgänge
feststellen. Ein Beamter gab an, daß ihm beim
Durchstreifen des Protokolls eine Kassetten-
box in den Händen geflogen sei, ein anderer Beamter
sagte, daß er eine Kassettenbox in der Hand
gegen den Boden geworfen wurde. Ein dritter sagte
auch, daß er gesehen hätte, wie ein Messer durch die
Luft flog.

In den eigenartigen Vorgängen äußerte der
Medizinprofessor und Offizial-Professor von
München, Herr Dr. (dessen Urteil in wissen-
schaftlichen Kreisen nicht immer ernst genommen
wird, weil in der „München-Kugelschreiber-
Zeitung“ die Ansicht, daß es sich um einen echten
Fall von sogenannter Telekinese handele, die
in den meisten Fällen auch gleichzeitig mit
Schwindelhaftem Kastrations des Me-
dizins verbunden seien. Als Medizin fänden
hierbei sowohl das Dienstmädchen, wie auch
der Chemiebube in Frage, die sich berette-

früher mit spiritistischen Dingen beschäftigt haben.
Festgestellt sei jetzt schon, daß sich die rätselhaften
Vorfälle nur dann abspielten, wenn sowohl das
Dienstmädchen als auch der Student sich
in der Wohnung oder zum mindesten vor der
Wohnung befanden. Schreck-Robing sah darin
die Möglichkeit gegeben, daß die „telekinetischen Phä-
nomene“ nicht stattfinden könnten, wenn nur das
Dienstmädchen allein in der Wohnung sei, son-
dern daß es sich um eine Art polarer Aus-
lösung handele, bei der beide Gegenpole, in die-
sem Falle Student und Dienstmädchen, als Me-
dien zugegen sein müssen.

Einfacher jedenfalls, so meinte dazu ein Biophysik-
er, hat Wilhelm Busch solche „polare Erscheinun-
gen“ zwischen Dienstmädchen und Student charak-
terisiert in den Worten: „Denn jeder Jüng-
ling hat nun mal einen Gang zum Rüd-
chenpersonal.“

Nachmittags zeigten sich geheimnisvolle weiße
Zettel in der Wohnung, die teils Liebesan-

träge an das 14jährige Dienstmädchen, teils
Schmähungen der Wohnungsinhaberin ent-
hielten. Die Zettel wurden immer von dem
Dienstmädchen gefunden. Einem zufällig an-
wesenden Polizeibeamten fiel es auf, daß das
Mädchen eben aus seiner Kammer getreten war,
als es einen dieser Zettel der Frau übergab. Als
der Beamte darauf durch das Schlüsselloch das
Mädchen in der Kammer beobachten wollte, kam
es schon wieder mit einem neuen Zettel herans.
Darauf geschah das Mädchen, selbst die
Zettel geschrieben zu haben. Weiter wurde
festgestellt, daß das Mädchen, das erst acht Tage
im Hause ist, auch Nädeln, eine alte Fuchsschere,
ein altes Zahnbürschchen und ähnliche angenehme
Gegenstände im Nachschub verpackt hatte. Von
dem Gesundheitsreferenten der Polizeidirektion
eingehend verhört, gestand das Dienstmädchen
schließlich ein, daß es alle Handarbeiten
Mädchen persönlich und allein gemacht
habe. Es habe von einer Spüfgeschicht gehört,
die sich in Dietrichsheim (Unterfranken) zugegetragen

habe und habe ausprobieren wollen, es wirklich
so etwas möglich sei. Im einzelnen erzählte das
Mädchen, daß es das Nädelchen in einem Zim-
mer, das seit dem Tode des früheren Wohnungs-
inhabers nicht mehr benutzt wurde, in Bewegung
gesetzt, die Türen aufgerissen und die verschiedenen
Gegenstände geworfen habe. Das Tun des Mäd-
chens wurde dadurch begünstigt, daß die Zimmer
mit Petroleum beleuchtet wurden.

Das Freimaurerjubiläum des Königs von Schweden.

TU Stockholm, 20. Jan. Der König von Schweden
feierte kürzlich seine 50jährige Mitgliedschaft in
der Freimaurerloge. Aus diesem Anlaß fand am
Vormittag eine Festigung der Loge statt, wobei
dem Könige eine goldene Medaille überreicht
wurde, die zur Erinnerung an den Geburtstag
geprägt worden ist. In dem abends gegebenen
Feste nahmen Vertreter sämtlicher Logen des Lan-
des teil. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Kö-
nige zahlreiche Glückwünsche aus Dänemark
und Norwegen überreicht.

Stadtschreibkassen.

In einem Berliner Hotel hörten die An-
gehörigen aus einem Zimmer mehrere Schüsse fal-
len. Als man in das verschlossene Zimmer ein-
drang, fand man einen Mann und eine Frau
blutüberströmt in den Betten liegen. Bei
dem Manne konnte nur noch der Tod festgestellt
werden, während die Frau einen lebendigen
Todesstreich aufwies. Das Paar,
dessen Verhältnisse noch nicht festgestellt werden
konnten, war von auswärts nach Berlin zugewandert.

Toppelschmied.

In der Reiter Allee wurde ein junges Mädchen
in schwer verletztem Zustand aufgefunden. Der
Mann war bereits tot; das Mädchen erlag im
Krankenhaus seinen Verletzungen.

Die griechisch-orthodoxe Kirche in Neupost niedergebrannt.

TU Neupost, 20. Jan. (H. u. P.). Nach Mit-
teilungen aus Neupost ist die griechisch-ortho-
doxe Kirche in der 72. Straße durch einen
Feuerbrand zerstört worden. Die Personen, die sich beim
Ausbruch des Brandes in der Kirche befanden,
konnten von der Feuerwehr gerettet werden. Da-
gegen wurden von einem Feuerwehrauto auf der
Fahrt zur Brandstelle sechs Personen ver-
letzt.

Wasserschneidung in Washington.

GA Neupost, 20. Jan. Man teilt mit, daß
in Washington am 11. Februar ein junger
Verbrecher durch den elektrischen
Stuhl hingerichtet werden.

Ein mittelalterliches Tor im Strudel des Verkehrs.



Das südliche Stadttor von Rheine am Rhein mit Durchblick auf das alte Rathaus, das tägli-
ch von mehreren Hunderten von Autos durchfahren wird und sich trotzdem heute noch in
seinem alten Zustande erhalten kann.

Redaktions-Mitteilung.

Was schreibt uns:
Für die Rundfunkstation Elberfeld ist seit meh-
reren Monaten eine steigende Verleumdung
der Verhältnisse eingetreten, ohne daß
jegliche Schritte unternommen werden. Die zu-
gehörigen Stellen haben sich in Schwärzen, arbei-
ten aber unermüdet daran, das wenige noch vor-
handene Gute einseitig zu vergrößern. Dem
Vorsitzenden des Elberfelder Sprechers Weinlein
sagt der Richter des Reichs des Elberfelder
Landes. Elberfeld kam dann unter Herabsetz-
ung. Der Richter des Reichs des Elberfelder
Landes zugleich mit der des Dortmunds auch die
Stellung des Elberfelder Rundfunks. Wir wollen
hier lebend gedenken. Unparteiisch und mit be-
sonderer Sorgfalt hat er auch Elberfelds Interessen
vertrat. Es folgte die Umstellung der
Anlagen. Für viele hat sie eine Ver-
änderung mit sich gebracht, trotz Umstellung
der Empfänger und Einsetzung anderer Spulen.
Nehmen wir an, daß es „international und aus
sonstigen Gründen“ notwendig gewesen sei, El-
berfeld auf die doppelte Wellenlänge, Münster
(Westf.) eine solche zu geben, die der früheren
Elberfelder nahezu gleichkommt. Dortmund hat
keine Welle behalten.

Es folgte weiter der Wegfall des Orche-
sters, auch in Dortmund und Münster. Köln
hatte dafür ein neues großes Orchester, dessen
Klänge Langenberg übertrug. Den Erfolg der
Wirkung am Montagabend, d. h. wir hätten fast
alles. Wir waren durch die verschiedenartigen
Schwierigkeiten geradezu verunsichert. Das
Elberfelder gemischte Streichorchester unter seinem
Leitenden hat nicht erlitten.

Das Mittagskonzert (12-2½ Uhr) und Mün-
ster, Dortmund, Elberfeld ist ausfallen. Der im
Vorhergehenden stehende Familienrat muß auf
das Kölner Konzert von 4-6 Uhr verzichten.
So hört er am Radio nur abends von 8½ bis
10 Uhr das Orchester aus Köln und später die
Jazzmusik. Scherzhaft vermischt er das Streich-
orchester mit seinen Geigen, Cellos und Altsä-
ngen. Hörer mußte sich im Radio nicht beson-
ders klagend empfinden; die weitere vom Mikro-
phon zurückgelegten Stimmen des Kölner Orche-
sters werden außerdem schwächer gehört, so daß
das große Orchester in seiner Gesamtwirkung ver-
liert. Drei verschiedene Orchester, wie bisher,
bedürfen jedenfalls mehr Abwechslung.

Die Zahl der abendlichen Konzerte
ist außerdem beschnitten worden, dafür hören
wir Englisch, Schach für Fortgeschrittene, Lesen
aus eigenen und fremden Büchern, Sendespiele
u. dgl., womit man uns zu dieser Zeit lieber ver-
schonen mag. Hierzu kommt die bedeutend schlech-
tere Übertragung durch den Langenberger
Sender, die unbedingt besser werden muß, wenn
nicht der Direktionsrat alle Lust an der Fortsetzung
seines Vertragsverhältnisses mit dem Telegraphen-
amt verlieren soll.

Endlich steht noch der jährliche Wechsel
des Elberfelder Senders bevor, womit
dann der Abzug einer mangelhaften Einrich-
tung pfändet und die vorzüglich arbeitende
Sendegemeinschaft zerstört ist. Eine systematische
Verschlechterung für 100.000 Bewohner des Ruhr-
pottals und der angrenzenden Städte Mönchhof,
Lüttringhausen, Lennep, Remscheid, Solingen,
Wald, Cronenberg, Vohwinkel usw. Der Elber-
felder Sender mit einer Sendehöhe von nur 15
M. wurde von der Höhe bis zum Mittelstadi-

um Meer geholt. Er wäre auch in Köln und Mün-
ster mit der Stärke der Langenberger Sender
ausgerollt worden wäre.

Was soll nun geschahen? Wir fordern die Wei-
terhaltung des Elberfelder Senders;
seine Am-Stärke ist zu erhöhen. Wir fordern
außerdem: Wiedererrichtung des Orchesters
in seiner bisherigen Stärke.

Uns diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen
und der Stadt Elberfeld den Sender als einzig-
artigen Kulturfaktor erken lassen, zu erhalten,
dürfte es erforderlich sein, daß Stadt, Stadtrat
und Öffentlichkeit zusammenstehen; wenn es nicht
anders geht, durch Bildung von Vereinen der
Rundhörer oder in Form gemeinsamer Eingaben.
Die die Verhältnisse sich entwickeln
haben, können sie nicht bleiben. Der
Langenberger Sender arbeitet mit hoher Energie,
großem Verbrauch an Gut und Geld in einer
Lage, die dem größten Teil der Hörer der Send-
höhe wenig zum Nutzen gereicht. Weber Köln,
nach Düsseldorf, nach Dortmund, nach dem Ruhr-
pottal hören den neuen Sender gut als Detektor,
obwohl gerade auf die Ausgestaltung eines neuen
Empfängers mit diesem Gerät bisher der größte
Wert gelegt wurde, zumal es an Klangreinheit
vom Hörerempfangen ja auch nicht erreicht wird.
Jetzt soll auf einmal der Hörerempfang aus-
gebeutet werden, nachdem man einzeln beginnt,
weicher Fehler es war, den Sender nach Langen-
berg zu legen. Wie leicht genügt für Langenberg
als Antenne die Dachrinne, die Hörer in Elber-
feld-Barmen, Düsseldorf usw. aber können zahlen
und sich Hörergeräte zulegen; Köln bekommt einen
neuen Sender, und das Kölner Rundfunkorchester
bleibt den Dr. Hans Werder-Mark.

Rundfunk am Freitag.

12.00-12.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
12.30-13.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
13.00-13.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
13.30-14.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
14.00-14.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
14.30-15.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
15.00-15.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
15.30-16.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
16.00-16.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
16.30-17.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
17.00-17.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
17.30-18.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
18.00-18.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
18.30-19.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
19.00-19.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
19.30-20.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
20.00-20.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
20.30-21.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
21.00-21.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
21.30-22.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
22.00-22.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
22.30-23.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
23.00-23.30 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)
23.30-24.00 Uhr: (H. u. P.) (H. u. P.) (H. u. P.)

Er leuchtete in ein Benzinfäß....

Reider mit einem Streichholz. Nach heute sucht
er vergebens einige seiner Knospen. Es ist daher
erfolgreich, daß der Mann seitdem in all seinen
Entscheidungen sehr vorsichtig geworden.
Wenn er jedoch für seine Frau und die Kinder
Schokolade oder Wollknäule kauft, wählt er ohne
Zögern Alipurga. Da weiß er: Wunderbare Edel-
produkte und die Milchschokolade mit bester
Alipurga aus den bayerischen Bergen.
Alipurga-Schokoladenwerke A.G., München,
bayer. Alpen.



MURATTI ARISTON

NEUE CIGARETTEN-MARKEN KOMMEN UND
MURATTI-ARISTON BLEIBT

Steckbrief

Die Banditen
Bull Stanley, Jim Costigan, Jack Allen
sind wegen Diebstahls zu verhaften und gegen eine Belohnung von

20000 Mark

bei unterzeichneter Stelle abzuliefern. Beschreibung und Bilder sind
von Freitag den 21. Januar, bis Donnerstag den 27. Januar in der
großen Fox-Woche
zu sehen

DAS TOSEN

des begeisterten Publikums begleitet das gewaltige Abenteuer der
Völkergeschichte.



3 ehrliche Banditen

Der Reiz der Millionen lockt... Gold... Land umsonst...
Hunderttausende von Kolonisten im eleganten Wagenrennen. Der
große Filmerefolg des letzten Jahres auf der ganzen Welt. 7 Akte.

MONTE CARLO

7 Akte. Das Paradies der Liebe. 7 Akte.

Monte Carlo, die Königin der Riviera. Die herrliche Küstenlinie. In
dem prunkvollen Marmorbau des Casinos rollt die Kugel des Schicksals.
Königliche Frauen, Abenteuer, Glücksspiel und Glückseligkeit
drängen sich um die grünen Tische.

... Neues aus aller Welt. ... Unser neuer Reise-Film. ...

Die beliebteste Fox-Groteske in 2 Lachsätzen.

Film-Palast

Elberfeld
Kipdorf 61



Grote grüne Serringe 20 Stk.

8. Reiches-Tisch... 20 Stk.

Blutfrischer Seelachs im Schnitt 40 Stk.

Schollen, Heilbutt, Seelachs, Heringe, Kabeljau, A. Seelachs im Schnitt.

8. Seelachs im Schnitt... 2.50

Süße holländische Angel-Schellfische

Aus eigener Räumerei:

Niesen-Watzen-Büdlinge 45 Stk.

Ger. Seelachs, Heringsköpfe, Händchen

Süße Bratbündlinge 60 Stk.

Ger. H. Roter Braten. 10 Stk. netto 70 Stk.

Pure Wilsener-Heringe 10 Stk. 75 Stk.

8. H. Heringe i. Gelee ganze Hildje 90 Stk.

Baul Fischmüller & M.

Elberfeld Barmen

Island 1 u. Friedrichstr. 61 Mittelstraße 18.

Telefon 6242 Fernsprecher 6888

Lebensmittel

Staumungs-Ausverkauf

bis einschl. Samstag bis zu 20 Prozent Rabatt.

Mahmer Sohn, Elberfeld, Kipdorf 80.

Auto-Garagen

aus Wellblech

Fahrrad-Schutzhauser

Jagd-Hütten

schuppen jeder Art

... und die besten ... transportabel ...

Gedr. Achenbach & M. b. H.

Waldenau-Str. 34a, Elberfeld

Vertr. Jakob Wetzstein, Kln. Königstr. 351. Tel. 7904

Volkstümliche
Morgen-Vorstellung

MODERN-THEATER

Elberfeld

Sonntag vormittag 11 Uhr

(Kasseneröffnung 10 1/2 Uhr)

Das Parafamet-Groß-Filmwerk:

Hotel „Stadt Lemberg“

nach dem Roman von

Ludwig Birc.

Leitung: Erich Pommer.

Regie: Mauritz Stiller.

In den Hauptrollen:

Pola Negri und J. Hall.

Wie wollen Kreisen durch die

günstigen Besprechungen und die

Photographien in den

illustrierten Zeitungen der

letzten Woche

bereits bekannt geworden ist,

durch dieser Film mit einer

technischen Mittelstufe unter

deutscher Leitung herge-

stellt und ist

ein Werk großen Formates

und sensationellen Gehalts.

Er führt in die Kämpfe um Gallien

und seine ergreifenden Bilder

sind ein Loblied auf Tapferkeit

und Vaterlandsliebe.

1935

Vorher: 1. Weichenschen.

2. In der Reihe unserer Kulturfilme:

Die Stadt Wien.

Verstärktes Orchester.

Kleine Preise: 0.50, 1.-, 1.50 Mk.

Berichtigung.

In der gestrigen Anzeige von

Moritz Meyer Nr. 6, Barmen, muß es

heißten Normahaus mit doppelt Brust

von 7.75 nicht von 75 Pfg. an.

E. Islanderbrücke.

Besuchen Sie

heute unsern

Wunsch-

Abend

Halbes „Holländer“

Das neue

Orchester

Willy Wende

2342

E. Islanderbrücke.

Große Eltern-Versammlung

Sonntag 22. Jan. 1937, 14 Uhr,

Gymnasium, Biecherstraße,

Frau Dir. Hummel des Altenburg I. Thür.

„Pestalozzi u. die deutsche Familie.“

Herr Paul Hesse, Barmen:

„Die Arbeit der evgl. Schulgemeinde

und ihre Bedeutung.“ 1649a

Mitwirkende: Unterbarmer Kirchenchor

Leitung: Herr Lehrer Reinhardt; Frä.

Hilde Volkmann, Barmen, Sopran;

Evgl. Schulgemeinde o. V. Barmen;

Evgl. Lehrer-Verein; Evgl. Lehrerin

nen Verein. — Konzertflügel: 1 b a c h.

Zur Deckung der Kosten werden 0.50

Mark Eintritt erhoben.

Freibank Freitag mittags 1 Uhr

Verkauf v. frischem Fleisch

4411 Bismarckstraße Elberfeld

Sonabend 22. Januar

Sonabend 22. Januar

Bavaria

Künstler-Ball

der international. Artistenloge

mit Tanz-Prämierungen.

Das Publikum als

Schiedsrichter

Eintritt 1 Mk.

ab 11 Uhr

ab 11 Uhr

8teil. Bettwäsche-Garnituren

4 Kissen, 2 Bezüge, 130x200, 2 Paradelaken

mit Mohlbaum... 17.50

mit Mohlbaum u. eleg. Stickerei (gr. Glockenmuster)... 22.-

mit 8 cm breiten Feston und Fältchen... 23.50

Diese 8teil. (ohne Paradelaken) 13.75, 19.75, 21.-

Handbemalte Sofakissenplatten... Mk. 5.00

Andere Wäsche billigste Fabrikpreise. 17022

Wäschefabrik Ernst Reith

Bergstraße 17a ELBERFELD Telefon 4879

Versand nach auswärt. 2 Minuten v. Rathaus.

Wer seine Geflügelställe sauber halten, fröhliche Ställe

u. auch Eier im Winter erhalten will, muß die Geflügelställe

die als die Hüter im Frühjahr durch Wärme, Trockenheit und

Grünfütter in der freien Natur füttern.

Magut-Geflügelfutter

bietet diese Geflügelställe sauber halten, fröhliche Ställe

u. auch Eier im Winter erhalten will, muß die Geflügelställe

die als die Hüter im Frühjahr durch Wärme, Trockenheit und

Grünfütter in der freien Natur füttern.

Magut-Geflügelfutter

bietet diese Geflügelställe sauber halten, fröhliche Ställe

u. auch Eier im Winter erhalten will, muß die Geflügelställe

die als die Hüter im Frühjahr durch Wärme, Trockenheit und

Grünfütter in der freien Natur füttern.

Magut-Geflügelfutter

bietet diese Geflügelställe sauber halten, fröhliche Ställe

u. auch Eier im Winter erhalten will, muß die Geflügelställe

die als die Hüter im Frühjahr durch Wärme, Trockenheit und

Grünfütter in der freien Natur füttern.

Magut-Geflügelfutter

bietet diese Geflügelställe sauber halten, fröhliche Ställe

u. auch Eier im Winter erhalten will, muß die Geflügelställe

die als die Hüter im Frühjahr durch Wärme, Trockenheit und

Grünfütter in der freien Natur füttern.

Aufsichtspfortarten in Elberfeld

und in der Umgebung

Photograph. Aufnahmen und Aufträge

in Elberfeld, Barmen, Essen, Düsseldorf

und in der Umgebung

Bild. Halle & Co. Barmen. Tel. 537.



Das zufriedene Gesicht

welches Adam Riese zeigt

zeugt ohne weiteres davon, daß

er im Bekleidungshaus Gebr.

Ranft in der Emil-Rittershaus-

straße war. Er ist dort nämlich

neu eingekleidet worden. Kom-

men auch Sie zu uns, Sie werden

überrascht von der Quali-

tät unserer Arbeit sein.

Unsere Anfertigungspreise:

Anzug 31.50; Paletot 30; Mantel 25.50,

einschließlich prima Zutaten.

Auch bei uns erhalten Sie Stoffe

stauend billig.

Bekleidungshaus Gebr. Ranft

BARMEN, Emil-Rittershausstraße 5a,

Fernruf 4864. 215b

Achtung!

La Hausmacherwurst.

Leber u. Koriander 1.20,

Schwammkuchen 1.30,

in Pilsener 1.00,

Corvair u. Sauter,

par. Rind-Schwein

in Pilsener 1.20,

„Pilsener“, roh 1.00,

mit Sauerkraut 1.00,

ohne u. mit Sauerkraut,

groß in 6-Pfd. Paketen

unter Nachnahme v.

„Gutten Kaffee“,

Schokoladenlager, Ver-

trieb, Pilsener u. Wurst,

Stadthaus, 1. Bad Nauheim

Autotransporte

mit modernem auto.

1-20. Kellerei, Barmen,

Prinmann, Elberfeld,

Telefon 4445.

Wafelnatur

abgegeben

0.20 - Halbschokolade

Nur frische

Schlachtung

Durchwachs. Suppenfleisch... 0.80-1.00

Fat. magere Bratenstücke... 1.00-1.20

Magere Schweinebraten,

Rippen und magere Schinken... 1.20-1.40

Zungenstücke u. Lammbraten 1.20-1.40

Köpfe... 0.40

Hacken und Pfoten... 0.40

Erbsen... 0.40

Frische Rinderbacken und Herzen,

ohne Knochen... 0.60

Kalbsteck... von 0.90

Hammelfleisch... von 0.90

Prima Wurstwaren extra billig.

Jos. Philips, Elberfeld

nur Wirmhof 17.

Heute eingetroffen

größere Sendung

la Hasen

Hasen i. Fell... Pfd. 1.30

die Rücken u. Keulen Pfd. 2.00

die Pfeffer v. Ganzen Pfd. 1.50

Donnerstag Freitag Samstag

frisch abgezogen, 1115

Franz Hombach, Elbf.

1668 Kölnerstr. 67 Tel. 6668



Wilhelm Gruben

Elberfeld Hofkamp 50

fernsp. Gute Qualitäten zu niedrigen Preisen (Lieferung frei Haus!)

4001

... für Butter, Das Allerfeinste... Pfd. 2.10

Ich verlege mein

Aufschnitt- u. Feinkostgeschäft

von Kölnerstraße 88

nach Hofkamp 50

früher Monopol (im Eckhaus Morianstraße)

und empfehle als Spezialität:

Ahrbergs Wurst- u. Auf-

schnitt-Waren

in stets frischer Ware

Butter, Eier und Käse, Wild

und Geflügel, Wein und Deli-

katesen, Schokoladen und

Konfitüren sow. Fischmarinaden

und Räucherwaren

in nur guter Qualität, zu

wirklich mäßig. Preisen.

Feinster gekochter Prager

Schinken... Pfd. 2.80

Prima Aufschnitt Pilsud 2.60 und 2.00

Delikatess-Aufschnitt... Pfd. 3.20

Holländer Suppenhühner... Pfd. 1.40

Junge Hähnen... Pfd. 1.90

Junge Gänse, feinste Hal-

mast... Pfd. 1.40

Junge Melchiosenten... Pfd. 1.70

Poularden... Pfd. 1.90

Frish geschossene Hasen

im Fell Pfd. 1.25, abgezogen Pfd. 1.40

Hasenpfeiler... Pfd. 1.40

Rücken und Keulen... Pfd. 1.80

Allerfeinste unges. Molke-

Butter... Pfd. 2.10

Prima unges. Molkebutter Pfd. 1.95

Gesalzene Molkebutter Pfd. 1.85

Prima frische Eier